

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsort: Leipzig, Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Leipzig, des Finanzamts Leipzig und des Hauptzollamts Meißen.

Postkonton: Dresden 1530  
Stroße Leipzig Nr. 52.

Nr. 296.

Dienstag, 21. Dezember 1926, abends.

79. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintreffens von Produktionsstörungen, Erhöhungen der Börsen- und Materialpreise, behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 3 mm hohe Rundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 50 mm breite Kellamezeile 100 Gold-Pfennige; je nach Umfang und Art der Anzeigen. Einmalige Unterhaltungsbeiträge werden nicht angenommen. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Leipzig: für Anzeigen: Wilhelm Ditzsch, Leipzig. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Heilmann, Leipzig.

## Die Verhandlungen ruhen.

(Von unserem Berliner Vertreter.)

Die Parteien haben sich nicht entschließen können, während der Ferien des Parlamentes sich jederzeit zu Verhandlungen zur Verfügung zu stellen. Deshalb die Parteiführer blieben noch einige Tage in Berlin, um dem Reichspräsidenten Aufschluss über die Haltung und die Wünsche ihrer Fraktionen zu geben. Herr von Hindenburg hat sich ein genaues Bild von der Lage geschaffen und eingewilligt, daß erst im Januar die Verhandlungen wieder aufgenommen werden sollen.

Der Bericht, eine überparteiliche Regierung als Zwischenlösung zu schaffen, hat wenig Aussicht auf Erfolg. Die Parteien wollen nicht übergeben werden, da die Zusammenarbeit zwischen einem Dreierkabinett und dem Parlament nie so leicht sein kann, wie die mit einer Regierung, in der die politischen Vertrauensmänner sitzen. Der Gedanke einer festen Arbeitsgemeinschaft zwischen Regierung und Koalition wird auch in der kommenden Zeit keine volle Berechnung haben. Der Nachteil der Fraktionsbindung der Minister ist allerdings vorhanden. Er liegt darin, daß das Kabinett es stets für ein Wagnis halten muß, bei veränderten Fragen einen Standpunkt zu vertreten, der von der Koalition nicht voll und ganz geteilt wird. Diesem Uebelstand wird erst abgeholfen werden können, wenn die Regierungsbasis erweitert wird und das Kabinett mit Sicherheit auf die Unterstützung der größeren Hälfte der Koalition rechnen darf. Nach der Auffassung politischer Kreise handelt es sich noch immer um gewisse Anberkungen des deutschen Parlamentarismus, dessen Ausgestaltung noch nicht vollendet ist. Das letzte Kabinett leidet an einer Starrheit, die die Beweglichkeit jedes Kabinetts behindert. Die notwendigen Reformen werden sich im Laufe der Zeit von selbst aufdrängen und mit einem neuen Willen der Parteien auch durchgeführt werden. Niemand mehr wird heute der Gefahr der Diktatur oder des Umsturzes erschrocken für die Befestigung der Arbeitsgemeinschaften des Parlamentes sorgen. Selbst die monarchisch eingestellten Kreise sehen ein, daß die Republik als Staatsform anerkannt werden muß. Der Reichspräsident von Hindenburg hofft bei seiner Einstellung und bei seinen Bemühungen bezüglich der Verständigung der Deutschnationalen zur Mitarbeit an den Staatsgeschäften erreichen zu können, daß sie gerade beim Aufbau der Republik teilnehmen und sie mit einem Geist beleben helfen, der Deutschland befähigt, sich in der Welt wieder langsam den Platz zu erobern, der ihm entsprechend seiner Tradition und seiner Größe zukommt.

Die Verständigung der Verhandlungen über die Regierungsabstimmung wird von den Parteien in ihrer Wirkung kritisch beurteilt. Man verspricht sich eine wesentliche Verständigung nach den letzten Erörterungen der politischen Ereignisse und auch einen klareren Blick nach den entscheidenden Tagen des Jahres. Die Vermutungen über die Zusammenfassung des kommenden Kabinetts verkommen mehr und mehr, und man überläßt die Führung willig dem Reichspräsidenten, dessen Vorschläge man gegen den 10. Jan. erwartet. Erst dann werden die Parteiführer mit ihren Fraktionen Rücksprache nehmen und dem Reichspräsidenten Gegenentwürfe unterbreiten. Bei der gegensätzlichen Auffassung der einzelnen Parteigruppen wird allgemein mit einer längeren Dauer der Krise gerechnet, zumal schließlich, daß nicht einmal die letzte Regierungskoalition den festen Willen zur Fortsetzung gemeinsamer Arbeit auf der bisherigen Grundlage hat, falls die Verhandlungen mit den Deutschnationalen und den Sozialdemokraten negativ auslaufen. Ein Grund zur Befriedigung, der von allen Parteien anerkannt wird, liegt lediglich in der außenpolitischen Lage.

## Die Zurückstellung des Reichschulgesetzes.

qu. Berlin. Der Wunsch der Parteien auf Verabschiedung des Reichschulgesetzes soll noch immer nicht befriedigt werden. Der Reichsinnenminister Dr. Müller hat nach einer langen Rücksprache mit den Vertretern der verschiedenen Parteien schon vor dem Sturz des Kabinetts der Regierung den Vorschlag gemacht, das Reichschulgesetz vorläufig nicht zu verabschieden, da die Mehrheitsverhältnisse zu unklar seien. Es wird nunmehr ganz von der Zusammenfassung des neuen Kabinetts, in erster Linie von der Befestigung des Innenministerpostens abhängen, ob der Entwurf in der vom Kabinett Marx verabschiedeten Form übernommen und dem Parlament vorgelegt werden wird. Dann wird auch die Kontroversfrage gelöst werden. Das letzte Kabinett zeigte keine Neigung, den Vertrag mit dem Vatikan abzuschließen, da eine Mehrheit hierfür nicht zuhande abzumachen wäre.

## Die Reichswehrfrage noch nicht gelöst.

qu. Berlin. In parlamentarischen Kreisen wird und verschärft, daß die Reichswehrangelegenheit trotz der Erklärung des Reichskanzlers bei Gründung der politischen Debatte noch nicht als erledigt angesehen werden kann. Die Deutschnationalen beabsichtigen, noch einmal eine Vorrede über diesen Punkt herbeizuführen, da sie befürchten, daß bei einer Umorganisation des Heeres eine Einkreisung der Linksparteien erfolgt. Auch in der Deutschen Volkspartei hat man den Wunsch auf eine nochmalige Aussprache, die sich schon bei der Vorlesung des neuen Kabinetts im Parlament erobert wird.

## Berschleuderung deutschen Vermögens in Amerika.

Der Bericht Mac Carls.

(New York, 20. Dez. Der „New York World“ veröffentlicht einen sensationellen Bericht über unerhörte Wucherung und Verschleuderung der beschlagnahmten deutschen Vermögens.

Der Bericht beruht auf dem im Auftrage des Präsidenten Coolidge erstatteten mehrbändigen Rapport des General-Kontrollieurs Mac Carl über die Verwaltung des deutschen Vermögens, von dem sich die „New York World“ auf irgend-eine Weise ein Exemplar verschafft hat. Bislang verlautete lediglich, daß der Rapport die Verwaltung im allgemeinen einwandfrei befunden habe, und nur einige übermäßige Gehälter und Provisionen kritisiert. Wie aber aus dem Artikel der „New York World“ hervorgeht, handelt es sich um Millionen von Dollar, und so dürften die Entschädigungen einen riesigen Stand zu Folge haben. Nach dem Bericht Mac Carls wurden Millionen und aber Millionen Dollar ausgegeben für Anwaltsgebühren, sowie für Provisionen an Banken, Gesellschaften, die angeblich längst liquidiert waren, wurden jahrelang weiterverleihen. Die vom Kongress festgesetzte Grenze für die Verwaltungskosten wurde vollständig ignoriert. Gemisse Fonds blieben jahrelang in den Händen der Interessenten, ohne daß der Versuch gemacht worden wäre, sie einzuziehen. Die beschlagnahmten Wertpapiere wurden an so viele Banken und Gesellschaften verteilt, daß eine Kontrolle kaum möglich war. Niedrig bezahlte Beamte erhielten übermäßige Spornien zugeordnet. Regierungsbeamte benutzten Privatautos auf Kosten der beschlagnahmten Vermögens.

Mac Carl brachte das ganze Jahr mit der Überprüfung der Bücher zu. Seine Untersuchung erforderte 200 000 Dollar Kosten. Trotzdem er behauptet, daß ein weitgehender Mißbrauch nur mit einer verhältnismäßig bescheidenen Anzahl von Treuhändern betrieben worden sei, läßt er mehrere Hundert solcher Fälle

an. Der ganze Bericht Mac Carls wimmelt von Unregelmäßigkeiten, von Unterbewertung der deutschen Vermögens, von Verschwendung und Verschleuderung. Wenn die Angaben der „New York World“ sich als zuverlässig erweisen,

so wird man mit einem riesigen Stand rechnen dürfen, der die ganze Frage des beschlagnahmten deutschen Eigentums unter einen neuen Gesichtspunkt rückt.

Die World über den Bericht über die Verwaltung des deutschen Vermögens weiter mitteilt, blieben die Beträge deutscher Vermögens jahrelang in Händen gewisser Personen, ohne daß ihre Einziehung versucht wurde. Die Zinsen für die Fonds des Treuhänders wurden dem Schaham entzogen und diese selbst für drei Prozent bei Banken deponiert, obwohl das Schaham vier Prozent zahlte. Die beschlagnahmten Wertpapiere waren über alle Staaten verstreut, was die Verwaltung komplizierte und schwierig machte. Einzelne Konten waren unvollständig. Für die kleinen Gehälter hielt man sich durch die Forderung großer Ausgaben an den Fonds des Treuhänders Privatautos. In den Jahresberichten wurde die Aufzählung aller Angehörigen unterlassen. Mac Carl, der als Sachverständiger für die Auffindung kleiner zweifelhafter Posten ist, arbeitete ein Jahr an dem Bericht, dessen Kosten auf 200 000 Dollar geschätzt werden. Der Bericht deckt sämtliche zweifelhaften Fälle auf, angefangen von dem bekannten Fall der American Metal Co. über sieben Millionen bis zu einem Fall von 100 Dollar, die der Sekretär des Treuhänders Miller an doppelten Taschengeldern für gleichzeitige Reisen zwischen Washington und San Francisco und zwischen Washington und New York erhielt. Der Bericht hebt hervor, daß die Abrechnung für eine große Masse des beschlagnahmten Eigentums erfolgte, während mehrere Hundert erklährten Fälle von schlechter Verwaltung vorliegen. Es betragen die Anwalts- und Verwaltungsstellen der American Trust Co. und der Foreign Transport and Mercantile Co. für vier Jahre eine Million Dollar. Der Verwalter der beschlagnahmten New Yorker Versicherungs-Gesellschaften erhielt 210 000 Dollar. Der Anwalt dieser Gesellschaften erhielt an Gebühren in zwei Jahren 125 507 Dollar. In den Büchern der German Co. Manila wurden 570 000 Dollar an Liberia Fonds ohne jede Erklärung abgebucht. Der Treuhänderfonds Behn, Meyer & Co. betrug im Februar 1918 225 000 Dollar gegenüber einem gegenwärtigen Stand von 618 000 Dollar. Der Bericht kritisiert weiter den Verkauf der Aktien der Bohian World Mills.

## Ein neues Komplott gegen Primo de Rivera?

(Paris, 18. Dezember in Santander von der dortigen Polizei ein kommunistisch-anarchistisches Komplott gegen Primo de Rivera entdeckt worden sein. Der Hauptverschwörer, der Leiter der Sicherheitspolizei selbst, sei seines Postens enthoben worden.

## Eine bedeutende Ansprache des Papstes.

(Rom. In dem geheimen Konklavium, an dem 30 Kardinäle, darunter auch Kardinal Faulhaber-München, teilnahmen, hielt der Papst eine bedeutende Ansprache. Er kam u. a. auf die Lage in Frankreich zu sprechen und bedauerte, daß das französische Volk durch politische Fragen gespalten sei. Den Katholiken sei es nicht erlaubt, nach einem Programm zu handeln, das die Politik vor die Religion stelle, oder Zeitungen zu lesen, deren Leitung in den Händen von Männern liege, die der katholischen Moral zuwiderhandeln. Im weiteren Verlaufe seiner Ansprache gab der Papst noch einmal seiner Entrüstung über den Aufschlag auf Mussolini Ausdruck. Er wies darauf hin, daß nach dem Attentat wieder Gewalttätigkeiten gegen Personen und religiöse Einrichtungen verübt worden seien, während er, wie auch die Bischöfe und die Priester sich in ihrem Gebiete vereinigten. Die religiösen Interessen könnten durch die Maßnahmen der Regierung noch nicht als völlig gesichert gelten. Gerade die religiösen Interessen seien in Wahrheit die höchsten Interessen eines Volkes. Noch immer habe es den Anschein, daß eine dunkle Gefahr für die Organisationen und Werke der Katholiken bestehe.

## Erzbischof D. Albert Bitter gestorben.

(Osna brück. Am Sonntag morgen ist nach kurzer Krankheit in seiner Vaterstadt Welle bei Osna brück der Erzbischof D. Albert Bitter im 70. Lebensjahre plötzlich verstorben.

D. Albert Bitter war kurz nach seiner Priesterweihe nach Schweden gegangen, wo er zunächst ein Jahr als Kaplan in Stockholm wirkte, um dann 10 Jahre lang bei der Missionstation Wöteborg sein Amt auszuüben. 1885 kam er nach Deutschland zurück. Im Jahre darauf betraute ihn der Papst mit dem Amte eines apostolischen Vikars für Schweden und Norwegen. 1923 trat er von seinem Amte zurück und es wurde ihm aus diesem Anlaß vom Papst der Titel eines Erzbischofs verliehen. Am 19. September 1924 konnte D. Bitter vor seiner Diözese in Stockholm das Fest seines 50-jährigen Priesterjubiläums feiern.

## Schulkreuzer Hamburg in Alexandria.

(Berlin. Der Schulkreuzer Hamburg, der am 19. Dezember von der Südbucht (Sretta) nach Alexandria in See gegangen war, ist am 20. Dezember in Alexandria eingelaufen.

## Schweres Dampferunglück auf dem Hudson.

Auf dem Hudson rief gestern morgen ein Personendampfer auf Treibeis. Über 100 Personen wurden über Bord geschleudert.

(New York. In dem Schiffsunglück auf dem Hudson wird noch gemeldet, daß sich die Zahl der Ertrunkenen auf 33 erhöht hat. Das schwer beschädigte Schiff ist gesunken und man nimmt an, daß sich weitere 12 Vermisste noch in den Kabinen befinden.

(New York. Wie zu dem Unglück auf dem Hudson ergänzend mitgeteilt wird, war das gekenterte Fahrzeug hauptsächlich von Leuten besetzt, die durch die Anseize einer Fabrik in New Jersey veranlaßt worden waren, sich dort als Arbeitskräfte anzubieten. Sie sollen angesichts der Aussicht, Beschäftigung zu finden, vor der Abfahrt an der Anlegestelle des Schiffes geirrt haben. Wie behauptet wird, wird die Zahl der Toten ungefähr 40 betragen. 24 Personen mußten infolge des Sturzes in das kalte Wasser ins Krankenhaus geschafft werden. Wie es heißt, hat der Umstand, daß die Leute vor der Abfahrt auf dem Dampfer fest saßen, dazu beigetragen, daß die Rettungsversuche nur langsam einsetzten. Leute am Ufer, die die Schreie der Ertrunkenen hörten, deuteten ihnen zunächst keine besondere Beachtung, da sie annahmen, daß die Leute ihren Verstand auf dem Boot fortsetzten.

## Schwerer Eisenbahnunfall bei Berlin.

(Berlin. (Zunförsch.) In der Nähe des Bahnhofs Jungfernheide wurden heute vormittag 2 Eisenbahnbeamte von dem heranfahenden Hamburger D. Zug erfasst und getötet unter die Räder. Einer der Beamten wurde sofort getötet, der andere schwer verletzt.

## Daily Telegraph über die deutsche Kabinettskrise.

(London. Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph schreibt, britische Kreise teilten nicht die Besorgnis, die in einigen europäischen Hauptstädten wegen der deutschen Krise empfunden oder vorgegeben werde. Es werde mit gutem Grunde angenommen, daß in dem neuen Kabinett Stresemann die Vocarnopolitik weiter fortführen werde, und viele Kreise glauben, daß Hindenburg gegenüber jedem Kanzler seinen mächtigen Einfluß zu Gunsten Stresemanns ausbreiten würde. Hierbei sei der ständige Staatssekretär des deutschen Auswärtigen Amtes Herr von Schubert von Anfang an mit der Vocarnopolitik beauftragt worden, sodas diese unverändert bleiben werde. Eine Rückkehr Lutbers als Kanzler würde ebenfalls keine Verunsicherung hervorrufen; denn obwohl er nominell ein Nationalist sei, gelte er doch in beträchtlichem Maß als kluger Patriot und verständiger Sachwalter. Er sei übrigens einer der Unterhändler und Unterschieber des Vocarnopattes.

# Derfliches und Sächliches.

Miesla, den 21. Dezember 1928.

**Wettervorhersage für den 22. Dezember.**  
(Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte in Dresden.)  
Temperaturen langsam zurückgehend. Nachland Nachtfröste, auch tagüber um Mitternacht anhaltend mäßiger Frost. Nördliches Nachfließen der Schneefälle. Bewölkung zeitweise etwas vermindert. Vormorgen leichtes westliches bis nördliches Blinde. Ueberrnorgen noch Frost.

**Winters Einzug.** Reis programmable hat nun der Winter seinen Einzug gehalten, von dem es heißt, daß er Schnee und Kälte bringt. Im landläufigen Sinne bezeichnen wir schon den Spätherbst, den November und Anfang Dezember als Winter, weil der grimmige Fürst des Nordens seinen Vorboten in dieser Zeit gewöhnlich schon ins Land schickt. In diesem Jahre war von alledem wenig zu verspüren. Nur die nördlichen Gebiete unseres Vaterlandes und die bergigen Landschaften wurden zeitweise in das „Lalack weiß und dich“ gehüllt. Das übrige Deutschland mußte sich dagegen über das anhaltende Matschewetter zur Genüge ärgern. Nun ist heute der Winter gekommen und wir wollen hoffen, daß er sich durchsetzt und das Regiment fest in der Hand behält. Die Temperaturen sind etwas gesunken. Auch taumelnde Blüten gauteln bald hier, bald dort zur Erde hernieder und breiten ein warmes, weiches Tuch über die Saaten. Ich glaube, man braucht gar nicht zu den großen oder kleinen Propheten zu gehören, wenn man die Behauptung aufstellt, daß der Winter doch noch mehr Schnee und auch Frost bringen wird, zumal man bereits von einer amerikanischen Kältemeile fabelt und die Wetterpropheten — na, wir wissen bereits was sie angeht — nicht haben; wir wollen hoffen, daß es nicht gar so schlimm wird, sonst könnten uns vielleicht die Nasen abfrören. Wärdten die Teiche, Seen, Bäche und Flüsse ruhig vor Frost erstarren; wir wollen uns darob nicht ärgern; denn wenn die Eisflächen wie Billardtische frachen, dann können die Schlittschuhläufer, und die Menschen alleiten im Vogelschutz über das Spiegelglanz, störende Kritik. Der Eisport gelangt zu seinem Recht und läßt die Jugend mit eleganter Geschwindigkeit ihre Ränke ausführen. Dann ergötzen die in der dampfigen Stube Luft bläselich gefürdten Wangen in rosigem Schein, und das Blut rollt raiter durch die Adern. Unzählige Freuden wird uns der Winter bescheren. Frühliches Schlittschuhlaufen wird auf den Randtrogen erlösen und Modellschlitten werden in laufender Fahrt ins verschneite Tal gleiten. So ist der Winter der Spender imposanter Sport- und Spielstunden, ganz abgesehen davon, daß er als Rühler den Menschen Eisblumen an die Fenster malt, die Erde in unabhägigen funkelnden Schneekristallen erstrahlen läßt, den Häumen weife Pelzmäntel umhängt und den Häusern mit den schneebedeckten Dächern das Gepräge eines verwarmten Glücks verleiht.

**„Keine Wohlfahrtsbriefmarke drauß?“**  
So fragt auf dem Werbeplakat der Deutschen Post die das auf dem blauen Briefstücken Intende Engelstein. Diese Frage sei auch an dieser Stelle an alle diejenigen gerichtet, die zum bevorstehenden Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel Grüße an liebe Freunde, Verwandte und Bekannte senden. Die Empfänger dieser Postkarten werden sich doppelt darüber freuen, wenn die Weihnachts- oder Neujahrskarte mit einer Wohlfahrts-Briefmarke frankiert ist. Vor allem sollte aber jeder Vater, der einen Briefmarkenkammlernden Jungen hat und jede Frau deren Mütter, jede Braut, deren Bräutigam sich für Briefmarken interessiert, einen Satz Wohlfahrtsbriefmarken mit auf den Weihnachtsfest mitbringen. Wird doch dadurch doppelte Freude angerichtet: Einmal beim Empfänger der Briefmarken und das andere Mal bei denjenigen, deren Post aus dem Reimerichs gelindert werden kann. Die Wohlfahrtsbriefmarken sind im Wohlhabend- und Jugendamt, in der Stadtbank und in den Verwaltungsstellen Gröba und Weiba zu haben.

**Polizeibericht.** In der Nacht vom 21. 12. 28 ist bei einem Kaufmann auf der Lauchhammerstraße im Stadtteil Gröba eingebrochen worden. Gestohlen wurden größere Mengen Bleiarbeiter und zwar die Marken Schwenbrück, Pilsener, Manoli, Deutscher und Constantin-Seitra, etwa 8 rote und blaue Schachteln mit je 4 Pf. Pralinen, 8 Tafeln Stübchen Anchoy-Paste. Sachdienliche Wahrnehmungen an den Kriminalposten erbeten. — In seiner Wohnung erhängt aufgefunden wurde ein Bewohner der Siedlung „Neue Hoffnung“. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt.

**Sächsische Landesbahn — Hotel Döbner.**  
Am Mittwoch, den 20. Dez., abends 8 Uhr bringt die Sächs. Landesbahn als 2. Vorleistung in Meibe B. die dreifache Komodie „Des Pastors Rieck“ von Erich Schelljäger zur Aufführung. — Vorverkauf der Karten in der Stadtbank, Wettinerstr. 18, vorm. 9—12, nachmittags 3—6 Uhr, sowie eine Stunde vor Beginn der Vorstellung an der Abendkasse.

**Polizeidienst am Heiligabend.** Am 24. Dezember finden für den Polizeidienst folgende Dienstbeschränkungen statt:

a) Für die Annahme von Postsendungen werden bei den Postämtern 1, 2 und im Stadtteil Miesla-Gröba die Schalter um 4 Uhr nachmittags geschlossen, doch bleibt je 1 Schalter zur Telegramm- und Gesprächsannahme sowie für den Verkauf von Postwertzeichen bis 6 Uhr nachm. geöffnet.

b) Die Nachmittags-Briefausstellung beginnt bereits um 2 Uhr nachmittags (statt 3 Uhr nachmittags).

c) Die letzte Verlegung der Straßenbriefkästen findet bis 7 Uhr nachmittags statt.

**Erwerblose Mädchen.** Für junge Mädchen ist die Zeit der Erwerbslosigkeit vielleicht noch gefährlicher als für junge Männer. Darum ist es unendlich wertvoll, ihnen in dieser Zeit seelisch und gesundheitlich zu helfen. Dazu dient eine Freizeit, welche der Landesverband Evangelischer Arbeiterinnenvereine in Sachsen e. V. im Monat November für 14 Tage im Bundeshaus Krummenhennersdorf bei Freiberg abteilt. Der Stundenplan wies als Lehrfächer auf: Volkswirtschaft, Lebenskunde, Haushaltungskunde, Nähen, Singen, Wandern. Die jungen Teilnehmerinnen, die mit großer Aufmerksamkeit den Vorträgen folgten, empfanden vor allem auch das enge familienzertige Zusammenleben als wohltuend.

## Sächsische Landesbühne.

Goethes „Schwister“.

Heinrich von Kleist, „Der zerbrochene Krug“.

Die Sächsische Landesbühne, die ihren Haupt-Wahnenrahmen jetzt in Opatowitz aufsteht, begann ihre Weihnachtsfeier in Miesla gestern abend mit der Aufführung von Goethes „Schwister“ und Kleists „Der zerbrochene Krug“ auf der Zweigbühne. Auch dieser kleinere Bühnenrahmen gibt, wie wir gestern haben, eine stattliche Schau ab, wie ja der ganze Unterschied zwischen Sächs. und Hauptbühne im wesentlichen nur darin besteht, daß auf der Hauptbühne ein etwas größerer Bühnenraum und ein komplizierter technischer Apparat Ausführungs-möglichkeit für größere Stücke (wie z. B. Faust) geben, während für Stücke mit weniger schwierigen Verwandlungen beide Bühnenrahmen die gleichen spezifischen Bedingungen zu schaffen im Stande sind.

**Werbung vor Hebersee-Kunststücken.**  
Im Herbst ist bereits einmal vor Kunststücken geworben worden, in denen Kunststücken über folgende Erteilung als Kohlen-schiefer, Schiefer, Schiefer usw. angeboten wird. Diese angeblichen Hebersee-Kunststücken fordern von dem sich meldenden Interessenten beim Versandgebühren eines Betrages von 1,50 M. oder nehmen diesen Betrag nach für angebotenes Material über offene Stellen das für die Empfänger ganz wertlos ist. Die Werbung wird wiederholt mit dem besonderen Hinweis auf zwei zweifelhafte Unternehmen die „Kunststücken-Gesellschaft“, Hamburg 19, und die „Hebersee-Kunststücken-Gesellschaft“, Hannover 11. Wer zur See gehen will, wende sich unmittelbar an die Generalisten der großen Reedereien oder an die Seehändler in den Hafenstädten, die zuverlässige Auskunft geben.

**Neue Oberlehrkräfte.** Das Evangelisch-lutherische Landeskonfessionarium hat den Superintendenten Gantisch, Annaberg, Hermann, Göttsche, D. Gilbert, Seipala, Dr. Lehmann, Freiberg, Richard, Oskos, Dr. Müller, J. W. Rüdiger, Naumburg, Plauen, Scherffig, Großenhain, Winter, Wittenberg, H. Wolf, Pöhl und D. Jenter, Weipitz, die Dienstbezeichnung Oberlehrer verliehen.

**Das neue Straßengebiet.** Nach einer Mitteilung des demokratischen Leitungsdienstes werden die Reichsraatsausschüsse die erste Sitzung des Entwurfs des allgemeinen deutschen Straßengesetzes, der in enger Zusammenarbeit mit der Reichsregierung durchgeführt ist, noch in diesem Jahre beenden und die zweite Sitzung etwa im Februar nächsten Jahres vornehmen, jedoch der Entwurf noch im Frühjahr dem Reichstage zugereicht werden kann.

**Von der Leipziger Frühjahrsmesse.** Die deutschen Auslandsbedörden sind vom Auswärtigen Amt angewiesen worden, den Besuchern der Leipziger Frühjahrsmesse 1927 gebührenfreie Sichtvermerke unter den gleichen Bedingungen zu erteilen, wie sie anlässlich der Herbstmesse 1926 erteilt worden sind.

**Tarifverhandlungen im Baugewerbe.** Zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen des deutschen Baugewerbes haben eine Korrespondenz-mechanismen im Reichswirtschaftsrat die Verhandlungen über ein Abkommen über die Sicherung des Arbeitsfriedens für das nächste Baujahr begonnen. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die Schaffung einer Zentralarbeitsratsinstanz für Lohnverhältnisse sowie eines Reichsbauleitungsamtes.

**Der Tarifkonflikt in der Schuhindustrie.** Nachdem der am 10. d. M. für die deutsche Schuhindustrie ergriffene Streikbeschluss von den Arbeitgebern abgelehnt worden ist, haben die Arbeitnehmer die Verbindlichkeitsklärung des von ihnen angenommenen Streiks beantragt. Die Verhandlungen für diesen Antrag sind für Donnerstag vorgelegt.

**Die Zahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland.** Die Zahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland ist im Monat November um 51.491 gestiegen; die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer beträgt nach dem Stande vom 1. Dezember 1928 1.897.122.

**Schneefall in Sachsen.** Heute vormittags gingen bei leichtem Frost in großen Teilen des südlichen und mittleren Sachsen harte Schneefälle nieder. Auch in Dresden sind Straßen und Plätze verneigt.

**Vorwärts in der Arbeit des Kindergottesdienstes.** Ein ansporndendes Wort richtet anlässlich der Abwehrt der Landesbischof D. Ihmsen an die Helfer und Helferinnen im Kindergottesdienst. Er stellt darin fest, daß die Arbeit in dem Maße wachsen wird, als die grundsätzliche Trennung von Staat und Kirche sich praktisch auswirkt. In steigendem Maße mag der Kindergottesdienst nicht bloß den Kindern den Gemeindegottesdienst zu ersetzen haben, sondern mag auch ein zur Stärkung der religiösen Unterweisung der Kinder mit übernehmenden müssen. Voraussetzungen für die Kindergottesdienstausübung ist vielfach Sonntagsschule sein müssen. Für die Arbeit der Helfer an sich selbst und an den Kindern findet der Landesbischof ernste und gewissen-schärfende Worte.

**Verkehr mit landwirtschaftlichen Grundstücken.** Die Vorschriften der Reichsbesenennung vom 10. 8. 1918, die in weiten Kreisen als eine von wirtschaftlichen Verhältnissen der Gegenwart nicht mehr entsprechende Einschränkung des Grundstücksverkehrs empfunden werden, sind für Sachsen durch das Gesetz über den Verkehr mit Grundstücken vom 20. 11. 1920 noch verstärkt und wesentlich erweitert worden. — Die sächsischen Handelskammern machen in einer Angabe an das Wirtschaftsministerium darauf aufmerksam, daß beide Regelungen durch die inzwischen eingetretene wesentliche Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse überholt sind, weil die Voraussetzungen, die für die Bekanntmachung vom 10. 8. 1918 durch die damals höher zu stellende Volksernährung und für das sächsische Gesetz vom 20. 11. 1920 durch die Inflationserscheinungen gerechtfertigt waren, heute nicht mehr zutreffen. Die Handelskammern bitten, die erwähnten Vorschriften nur dann anzunehmen, wenn wirklich wichtige volkswirtschaftliche Interessen gefährdet sind. Sie machen besonders darauf aufmerksam, daß eine Zwangswirtschaft beim Grund und Boden in der Wirtschaft besonders schädliche Wirkungen hat.

**Das Rücktritt vom Reichsbanner.** Der „Volkswacht“ meldet, daß der Vorsitzende des Gauess Sachsen vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold seinen Posten niedergelegt hat. Von diesem Entschlusse wurde in einer Sitzung der Gauleitung, an der auch Vertreter des Bundesvorstandes teilnahmen, von jenen Reichsbannerkameraden, die das Reichsbanner vor dem Mißbrauch zu parteipolitischen Zwecken bewahren wollten, mit Bedauern Kenntnis genommen und dem Scheidenden der Dank für seine vortbildliche Leistung zum Ausdruck gebracht.

**Streichholz.** Gestern früh gegen 4 Uhr hat man im Rodewitz-Gebiet der Frau v. M. einen Einbruch verurteilt, der zum Glück gänzlich mißgl. Der Täter hat seinen Weg durch die hinter dem Grundstück liegenden Wärdten genommen und zunächst versucht, in die Parterreerde einzuwandern. Während es ihm gelang, die Hintertür auf-zubrechen, stieß er bei der zweiten Tür auf erheblichen Widerstand, so daß er sein Vorhaben aufgab. Mit Hilfe einer in der Nähe liegenden Leiter wollte er nun im Ober-geschloß einsteigen, doch war man inzwischen im Hause durch verurteiltes Geräusch aufmerksam geworden. Als sich der

Einbrecher erkappt glaubte, sprang er von der Leiter und fiel davon. Die polizeilichen Verhörungen sind im Gange. — Unsere Stadt erhielt am Sonntag einen bemerkenswerten Besuch: Der Rennfahrer Oskar de Lathau mit Frau vom Radfahrer-Klub „Union“, Remscheid, ritten hier ein und machten Station. Beide fuhren den Weltrekord 8000 Kilometer zu Lande und 2000 Kilometer zu Wasser in vier Jahren. Der Start erfolgte am 10. Mai 1928 zu sechs Paaren von Remscheid nach vorgezeichnetem Route des Rades-Klubs Remscheid. Gestern wurde dieser Amerika-Rund, Japan, China, Indien, Australiens, Persien, Arabien, Afrika-Nord, Griechenland, Türkei, Montenegro, Rußland, Polen, Estland, Lettland, Litauen, Schweden, Norwegen, Dänemark, Deutschland-Ost, Tschechoslowakei, Oesterreich, Ungarn, Albanien, Serbien, Jugoslawien-Süd, Italien-Nord, Schweiz, Italien-Süd, Jugoslawien-Nord, Oesterreich-West und Deutschland-West. Dieser sind 70.000 Kilometer zu Lande und 20.000 Kilometer zu Wasser mit Schiff zu Wasser zurückgelegt. Fünf Stationen müssen noch besprochen werden, um den Preis von 50.000 Dollar zu gewinnen. Durch Unglücksfälle sind vier Mannschaften und eine weibliche Person ausgeschieden, nur Obengenannte setzen diesen Rekord fort. Der Hauptteil des Lebensunterhaltes wird durch Verkauf von Karten bestritten. Interessant war es, den Erzählungen dieser Weltensänger zu lauschen. Wie sind Deutsche. Sie haben bisher mit den denkbar schwierigsten Verhältnissen kämpfen müssen, sind oftmals schweren Unglücksfällen und auch Angriffen wider Stämme ausgesetzt gewesen. Hier und da wurden sie von hohen Würdenträgern empfangen. Anfangs legten sie täglich 20 Kilometer mit dem Hund zurück, jetzt fahren sie nur noch 50 Kilometer, da sie täglich ein-geliebt haben. Am 10. Mai 1927 müssen sie schließlich in Remscheid eintrifft und dann wird ihnen der Preis von 50.000 Dollar.

**Die Höhe der Dresdner Straßenbahnpreise.** Ab 1. Januar 1929 beträgt der Fahrpreis für die Preise: und die Umfahrfahrt einbeidlich 20 Pfennig. Der Preis für eine Inbühnenkarte (18 einfache Fahrten) beträgt 1,60 Mark, gegenüber 1,50 Mark. Das Inbühnen-Umfahrgeld kostet wie bisher 2 Mark. Ebenso bleiben unverändert die Preise der Kinderfahrkarte und Karten, der Schüler- und Beförderungskarten sowie der Monatskarten.

**Dresden.** Die Postwachmeister Gerhart Bange und Bruno Ringer, ehemalige Schüler der Volksschule in Meibe, hatten in der Nacht zum 1. zum am Markt zwei junge Mädchen angeprochen und in ihrer angeleiterten Stimmung den Versuch unternommen, diese zu begleiten. Ein gewisser Ringerberger, der die Mädchen schützen wollte, mußte aber recht able Erfahrungen machen. Erst wurde ihm sein Out mit einem Stock heruntergeschlagen, dann wurde er noch gepackt und gegen die Wand gedrückt und beleidigt. Dieses ungläubliche Verhalten der beiden Postwachmeister war mit Straßenscheitern über je nur 25 Mark geahndet worden. Beide legten dagegen Einspruch ein mit dem Mißerfolg, daß die Strafe bei Ringer wegen Beleidigung und Körperverletzung auf 80 Mark, bei Bange wegen des ersten Deliktes auf 60 Mark erhöht wurde; mit der Begründung, daß hier eigentlich Freiheitsstrafen am Plage wären. — Bei einem Einbruch in einen auf dem Abstellbahnhof stehenden Speisewagen fiel den Tätern in der Nacht zum 18. Dezember ein großer Postkasten und Jigaretten, außerdem ein Posten Ansichtskarten, das Innere eines Speisewagens darstellend, in die Hände. — Auf dem Pöhlplatz lag am 18. Dezember nachmittags ein sechsjähriger Knabe aus der dort aufgestellten Christ-bäumen heraus in ein vorüberfahrendes Auto. Er verfiel auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Nach dem Ergebnis der Erörterungen ist der Führer des Kraftwagens schuldlos. — In der Nacht zum 20. Dezember fuhr in der Bager Straße ein Personauto von hinten in eine Verkehrsdraht. Das Pferd ging durch und rannte in einen Schaukasten, wobei es so schwer verletzt wurde, daß es verendete.

**Dresden.** Die Stadtverordneten beschäftigten sich in ihrer gestrigen Sitzung mit der Ratvorlage über die Erbauung der hydroelektrischen Speicheranlage in Nieder-wartha an der Elbe. Die Anlage, die mit einem Kosten-aufwand von insgesamt 20 Millionen Mark von der Stadt gemeinsam mit der A.-G. Sächsische Werke errichtet werden soll, ist bestimmt zur Sicherstellung einer störungsfreien Stromerzeugung der Stadt Dresden und zugleich zur Schaffung von Arbeitsplätzen für etwa 1500 Erwerbslose für länger als ein Jahr. Die Stadtverordneten stimmten dem Verichte des Verwaltungsaus-schusses über die Ratvorlage mit großer Mehrheit zu. Ferner beschlossen die Stadtverordneten, vom 1. Januar 1927 ab die Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise von 15 auf 20 Pf.

**Dresden.** Feuer in Bienerth Stadtgut im Stadtteil Rähnitz. Ein gefährlicherer Dachstuhlbrand war am Montag in der dritten Nachmittagsstunde in dem hinter der Technischen Hochschule und unweit vom Lythum gelegenen Bienerthischen Stadtgut zum Ausbruch gekommen. Das Brandobjekt betraf ein größeres, direkt an das Haupt-gelände angebautes Wirtschaftsgebäude, in dessen Erd-geschloß die umfangreichen Stallungen der Rade unterge-bracht sind, während das erste Stockwerk die Wohnung des Schweizers und Untertunkräume für Einzelpersonal enthält. Das Schadenfeuer dürfte durch eine Mäcker-kammer entzündet sein, es ergriff rasch beträchtliche Teile des Dachstuhles und kam unter mächtiger Rauchentwicklung nach außen zum Durchbruch. Die Feuerwehr, die mit dem Großbrandlöschzug ausgerückt war, legte sofort fünf Schlauchleitungen in Betrieb, darunter zwei über Treppen; in kurzer Zeit konnte dem Feuer Einhalt ge-boten werden. Schaden an den Wohnungen ist nicht ent-standen, ebenso ist von dem auf dem Boden Lagernden Getreide wenig verunreinigt worden. Die Aufräumungsarbeiten beschäftigten Teile der Feuerwehr bis kurz vor 6 Uhr abends. Der Dachstuhlbrand, der anfänglich weiflich sichtbar gewesen, hatte beinahe vollständig eine größere Aufbaumenge angezündet. — In der vierten Stunde erfolgte ein Alarm nach An der Kreuzkirche 8, wo der in den 70er Jahren stehende Bruder der Geschäfts-inhaberin des im Grundstück befindlichen Vorpostens mit einem brennenden Streichholz in die im Keller ge-legenen Lagerräume gegangen war. Dabei hatte sich Wa-

**Goethes „Schwister“** bewiesen auch gestern — in Franziska Menz-Dilberts Inszenierung — jenen eigenartigen Reiz und Stimmungsgelalt, der einem aus sentimentalistisch-idealistisch bezeichneten „Wunderbar“ — und vielleicht liegt hierin der Schlüssel zu Goethes Größe! — diese Charakteristik, mit der ein von unvollständiger Welt-betrachtung erfüllter und in Anspruch genommener Geist die verhältnismäßige Konzentrierung auf den kleinen Bild-ausschnitt eines blühenden bürgerlichen Lebens fertig bringt. Dieser Vorgang ist bei Goethe immer und überall wieder-holt: Der Kosmos, der keine Grenzen nach Räumlichkeit kennt als derjenige, der ihm sein glänzender Geist und eigener Takt vorgezeichnet. Dieser Weltanschauung trägt in sich den Bürger im engeren Sinne, den deutschen Bürger mit seiner Neigung, sich aus seiner kleinen Welt eine Welt-weise im großen Stille aufzubauen!

Fabricius Gestalt, die uns gestern Hans Feinger-Ling nachbrachte, ist typisch für solche Begabung. Er bleibt in hoher Hoffnung und bitter Enttäuschung still und geht Stellung wie Schüler machen in ihren dresde-

lichen Dramen aus Bürgerlichen Feldern, für sie gibt es keinen anderen Weg. Goethe versteht in diesem Stück darauf! Diese Resonanz führt fast transitorischer Erwidertung wech-selnden klugen Schmeiz in das Schauspiel ein. Der Rahmen der Bürgerlichkeit bleibt ungepönt, und im bedärfenden Reiz wegen die Größe auf und ab. Von diesem Freunde empfangen Wilhelm (Emil Janou) und Marianne (Hilse Faltner) das Glück, das eine Unbedingtheit Fabricius im Smerze leicht hätte trüben können.

Darnach brachte man uns Kleists „Der zerbrochene Krug“ in der Inszenierung Ernst Reichs. Stilleck niederländische Tradenten, eine niederländische Bauernstube bildeten den Rahmen dazu. In dem prächtigen, fein auf-gebauten Schauspiel gab — im Mittelpunkt der Darstellung — Ernst Reichs selbst den Dorfschreiber Adam. Er ward wirksam unterstützt von Erich Schmidt als Schreiber Licht, Walter Seimann-Schwabow als Frau Harde-Hul, Walter Seimann als Ruprecht, Reinhold Seimann als Gode, Walter Seimann als Gode, Walter Seimann als Gode.



# Ich biete an — bei größter Auswahl — billigsten Preisen — besten Qualitäten

**Herren-Winter-Mäntel** in schönen Farben von 34.00 bis 82.00  
**Herren-Winter-Mäntel** gute Qualität von 70.00 bis 92.00  
**Herren-Winter-Mäntel** Maßerlag 105.00 bis 112.00  
**Schwarze Paletots** m. Samttragen u. 38.00 bis 96.00  
**Rockpaletots** nette Formen . . . von 57.00 bis 85.00  
**Sacco-Anzüge** schöne Muster 28.00 40.00 60.00 80.00  
**Sacco-Anzüge** Maßerlag . . . 95.00 105.00 115.00  
**Herren-Winterjoppen** Lederhöl. 11.75 16.00 21.50 28.00

**Damen-Winter-Mäntel** in warmen Stoffen u. 6.75 bis 18.00  
**Damen-Winter-Mäntel** in Velour de laine mit Velourbesatz von 24.00 bis 45.00  
**Damen-Winter-Mäntel** in Ottomane, elegante Verarbeitung von 48.00 bis 75.00  
**Herren-, Stricker-, Wolplüschmäntel** jede Größe 48.00 bis 68.00  
**Seal-Plüschmäntel** prima Qualitäten . . . 98.00  
**Damen-Jacken** in Stricker, Seidenplüsch und Felimitationen von 55.00 an  
**kleider** in Barzent, Cheviot und Ballerstoff von 4.90 5.75 6.50 8.75 9.50  
**Damen-Kleider** in Vopeline u. Wolkrisp selbe Verarbeitung . . . 14.50 26.00 38.00 55.00

**Samt-Kleider** mit langem und kurzem Rockteil 16.00 25.00 29.00 38.00  
**Lang- und Gesellschafts-Kleider** in den modernsten Farben von 8.75 bis 52.00  
**Blusen und Röde** in reichster Auswahl  
 Damen-Summiermäntel und Windjacken  
**Knaben-Anzüge** von 6.75 bis 32.00  
**Knaben-Mäntel** von 6.00 bis 38.00  
**Mädchen-Kleider** in Barzent, Schotten, Vopeline . . . von 0.95 an  
**Mädchen-Mäntel** in Velour de laine, niedliche Verarbeitung — in allen Größen

Sports- und Manchester-Anzüge — Windjacken — Berufskleidung — Lederbekleidung für Damen und Herren

Größtes und ältestes Spezialgeschäft für Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung  
**Wettinerstr. 33** **Franz Heinze • Fernruf 346** **Hauptstr. 28**  
 f. Herren-, Damen-, Kinderbekleidung für Herren- und Knabenbekleidung

## Spickaale

in verschied. Preislagen  
 Oelfarbinen  
 Dose von 50 Btg. an  
 Marken erster Firmen  
 Appetitlich  
 Wabelbissen  
 Fleischsalat  
 Dose 1.00, 1.50, 3.00  
 Hollmod in Remoul.  
 Dose 0.95, 1.80, 2.75  
 Würstchen  
 Dose 0.95, 1.80, 3.60  
 Bier-Büchse  
 Glas 0.75, 1.45, 1.60  
 Saché in Dosen  
 Sienenboung, naturrein  
 deutsche Zimterware  
 Glas 1.70, u. alle sonstig.  
 Fein-Delikateffen  
 preiswert und in besten  
 Qualitäten empfehlt  
**H. Elger, Hauptstr. 19.**

## Mein Weihnachtswunsch

ist eine  
**Neue Schültermütze.**  
 Bitte kauft mir eine bei  
**Eduard Böhl, Hauptstr. 40.**

Er empfiehlt so billige und schöne  
**Mützen**  
 Oberrealistischer  
 Handelsschüler  
 Handwirtschastsschüler  
 Volksschüler  
 in allen Farben und gewünschten Formen in prima  
 Tuch und feiner Ausführung. Eigene Anfertigung.

## 10 gute Grammophone

beste Marken, billig zu verkaufen.  
 Auch Teilzahlung.  
**Fahrradhandl. S. Winter, Hauptstr. 33.**

## Planos Flügel Harmoniums

erster Firmen wie Faurich, Aug. Förster, Löbau  
 Irmiler, Kreutzbach, Stiehl, Sailer, Gebr. Zimmer-  
 mann u. s. w. empfiehlt bei äußerst günstigen  
 Zahlungsbedingungen (niedrigste Raten)

## B. Zeuner

PIANO-MAGAZIN  
**Rissa, Hauptstraße 73. Telef. 686.**

Bitte besichtigen Sie mein großes Lager  
 ohne Kaufzwang.

## Lebkuchen

**Selbmann, Hauptstr. 83; Panaitzer Str. 4;  
 R.-Gröbba: Lauchhammerstr. 16.**

## Fürs kommende Weihnachtsfest empfehle

**Rasier-Ständer**  
 mit Vergrößerungsglas  
**Rasier-Apparate**  
 Echte Dachspinsel  
**Barbinden, Frisierhauben**  
**Toilette-Kästen**  
 in weiß Celluloid  
**Handspiegel**  
 in allen Größen  
**Moderne Haarschmuck**  
 mit Silberauflage  
**Echt Schildkrot**  
 Nadeln und Spangen  
**Weisse Haarbürsten**  
 Tablette, Brennlampen  
**Frisierkämmen**  
 in weiß Celluloid und Gummi  
**Haartüten**  
 Schwammkörbe  
**Punktroller**  
 zu 8,50 12,50 17,50

**Rudolf Blumenschein.**

## Gegenstände aus Bleikristall, Silber

Zinn und Nickel  
 Geräte für Küche und Haus

## G. Immanuel Lochmann

Hauptstraße 81

## Herzlichen Dank

allen, die uns bei dem Brande hilfs-  
 bereit zur Seite standen, insbesondere  
 der Freiwilligen Feuerwehr für ihr  
 schnelles und tatkräftiges Eingreifen!

## TROPLOWITZ



**F. Gaertner**  
 Gröbba, Hainstr. 11

Die Weihnachtsstimmung  
 wird erhöht  
 wenn Sie

fertige Kleider aus Wolle u. Seide,  
 Pullover, Sportjacken, Pullover-  
 stoffe usw., Damast-Bettwäsche,  
 Inletts, Wäschestoffe, Oberhemden  
 (tadellose Passform), Selbstbinder,  
 Kavallertücher, Hosenträger in  
 Geschenkform mit Socken- und  
 Aermelhalter, Taschentücher aller  
 Art

## schenken

Zu haben in großer Auswahl.



Die **Alpiña-Uhr**  
 das Schönste auf dem Weihnachtstisch

Alleinverkauf in Riesa  
**A. Herkner, Wettinerstr. 6.**

Der Kenner bevorzugt

## Weine und Edelliköre

der Firma  
**Richard Boden, Riesa**  
 Weingroßhandlung — Dampfdestillation  
 Fernsprecher 172



## Paul Starke

Hamburger Kaffee-Rösterei  
 Am Albertplatz

Größte und leistungsfähigste  
 Rösterei am Platz

Beste Bezugsquelle  
 für Wiederverkäufer

## Kaffee als Geschenk

Bis zum Fest jedes ganze und halbe  
 Pfund in eleganter Blechdose ohne  
 Preisentscheid. Bekanntester hoch-  
 aromatischer Qualität, stets frisch  
 geröstet, in Preislagen von M. 3.20,  
 3.60, 4.00, 4.40, 4.80 p. Pfd.

Ist jeder Hausfrau  
 willkommen

### Mussolini-Psychose.

Man hätte eigentlich annehmen, daß von allen Vorkommnissen, die sich zur Zeit in Deutschland ereignen, die Regierungskreise das größte Interesse des Auslandes, besonders des benachbarten Frankreichs, beanspruchen müßte. Unterzieht man heute die Pariser Presse einer Durchsicht, so hat man schreien zu hören, daß die Zeitungen den Rücktritt der deutschen Regierung und die Kombinationen über die neue Koalitionsgruppierung mit einer offensichtlichen Gleichgültigkeit behandeln. Mit einem umso größeren Effekt widmen sie sich jedoch all dem Gerüchten, die von einer bevorstehenden Zusammenkunft Dr. Stresemanns mit Mussolini sprechen. Offenbar glaubt man nicht recht in Paris an den privaten Charakter der Regypertreise des deutschen Außenministers. Da er am 27. Dezember Berlin verläßt, um über Italien nach Rom zu reisen, so sind die offiziellen Kreise des Quai d'Orsay der selbstlichen Überzeugung, daß er die Gelegenheit wahrnehmen wird, um durch eine Zusammenkunft mit dem Vorker der italienischen Staatsgeschäfte den letzten Punkt auf den abgeklärten deutsch-italienischen Schiedsvertrag zu setzen. Mit welchem Raffinement die Pariser Presse versucht, aus einigen zufälligen Seiten eine Sensationsaffäre zu machen, geht schon daraus hervor, daß sie behaupten, in deutschen Zeitungen werde ganz offen von einer geheimen militärischen Klausel gesprochen, die dem deutsch-italienischen Schiedsvertrag angehängt werden soll. Unseres Wissens sind solche Mittelungen niemals in deutschen Blättern in einer auch nur einigermaßen positiven Form behandelt worden. Im Gegenteil, die deutsche maßgebende Presse hat sich das Unwahre, was in diesen Gerüchten liegt, ausdrücklich festgesetzt und sich die Tatsache unterzogen, daß der zwischen den beiden Ländern ausgearbeitete Schiedsvertrag nur friedlichen Zwecken diene. Die Behauptungen, die von einem geheimen militärischen Abkommen zwischen Deutschland und Italien sprechen, sind nur von Zeitungen aufgefaßt worden, die der Pariser Regierung nicht ganz fern stehen. Wer nur einigermaßen die innerpolitischen Verhältnisse in Deutschland kennt, der weiß, daß kein vernünftiger Mensch, gleichgültig welcher Partei er angehört, auch nur an die Möglichkeit oder an das Zweckmäßige eines solchen militärischen Abkommens glaubt.

Sind doch auch heute noch die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien im Hinblick auf die italienische Rinderheutepolitik in Südtirol und auf die römische Behandlung der Anschlussfrage noch derart ungeklärt, daß sie in keiner Weise eine solche enge Bindung rechtfertigen könnten. Die deutsche Regierung hat wiederholt die Neutralität des Reiches allen außenpolitischen Fragen gegenüber, die nicht unmittelbar mit den deutschen Interessen zusammenhängen, ausdrücklich betont. Diese Neutralität bezieht sich insbesondere auf alle Streitpunkte, die in den letzten Monaten die Spannung zwischen Frankreich und Italien hervorgerufen haben. Deutschland lehnt es strikte ab, sich in diese Dinge einzumischen. Eine Selbstverständlichkeit, die schon durch die besondere Lage des Reiches bedingt ist. Die Beschränkungen, die die Pariser öffentliche Meinung im Zusammenhang mit der Stresemannreise äußert, können daher nicht anders als das Produkt einer Angst, einer ausgetragenen Mussolini-Psychose gewertet werden.

Wie hat jeder Grundzüge der Behauptungen der französischen Presse sind, das ergibt sich schon aus der Position, die heute die Reichsregierung nach der Krise im parlamentarischen Leben Deutschlands einnimmt. Die Mitglieder des gestürzten Kabinetts Marx sind lediglich provisorisch mit der Weiterführung der Reichsgeschäfte beauftragt worden. Hieraus ergibt sich mit logischer Klarheit, daß weder das provisorische Kabinett, noch ein Ministerium derselben Handlungen vollziehen kann, die eine Vorbefahrung für das künftige Kabinett bedeuten könnten. Es soll nicht geleugnet werden, daß von italienischer Seite angeregt wurde, die Unterzeichnung des ausgearbeiteten Schiedsvertrages zwischen den beiden Ländern anläßlich einer persönlichen Zusammenkunft des deutschen Außenministers mit Mussolini zu vollziehen. Wegen einer solchen Vorkommnisse Unterzeichnungssatzes, dem nur ein formeller Charakter beigegeben werden könnte, wäre von deutscher Seite nichts entgegenzusetzen. So wäre eine Zusammenkunft Stresemanns mit Mussolini vielleicht doch nicht außerhalb des Bereiches des Möglichen gewesen, wenn der deutschen Reichsregierung nicht vorher ein feiner Betriebsunfall zugefallen wäre. Jetzt, nachdem die Regierung zurückgetreten ist, ist bis zu einer Klärung der augenblicklichen Krise in Deutschland eine solche Zusammenkunft leitender Staatsmänner Deutschlands mit denen des Auslandes ausgeschlossen. Diese wenigen Ausführungen dürften genügen, um das Unhaltbare der französischen Behauptungen und die Gegenstandslosigkeit der Befürchtungen, die hieraus resultieren, festzulegen.

### Der westfälische Schulstreik beendet.

Berlin. Vom evangelischen Reichs-Elternbund erfahren wir: Am den Schulstreik in Westfalen im gemeinsamen Interesse von Schule, Elternhaus und Staat einer sachlichen Lösung entgegenzuführen, hat der Vorstand des Evangelischen Reichs-Elternbundes die Entscheidung des Obersten Gerichtshofes über die Frage anzufragen, ob die Auslegung des preussischen Schulgesetzes von 1872, auf das sich der preussische Kultusminister bei der Verlegung des westfälischen Schulrates Misshandeln berufen hat, mit Artikel 174 der Reichsverfassung vereinbar ist. Der Reichsminister des Innern hat sich bereit erklärt, die Angelegenheit vor dem Reichsgericht anhängig zu machen. Im Hinblick auf die dadurch eingeleitete Eröffnung des Rechtsweges hat der Evangelische Elternbund Westfalens beschlossen, den Streik zu beenden.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst dazu erfahren haben will, steht der preussische Kultusminister Dr. Becker nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die beanstandete Auslegung des Gesetzes mit der Reichsverfassung im Einklang steht. Er begrüßt es aber, daß der Konflikt durch die Anrufung des Reichsgerichts in die Späre rechtlicher Auseinandersetzung emporgedoben wird.

### Um die Zukunft des „Kaiserhofs“.

Berlin. Nachdem die Absicht der Reichsregierung, das Hotel „Kaiserhof“ in Berlin für Bürowecke zu erwerben, gescheitert ist, unternimmt die Direktion dieses großen Hotels jetzt beim Berliner Magistrat und den Stadtverordneten Schritte für eine Stützungsaktion. Die Besitzer des Hotels sind der Meinung, daß eine Rentabilität des Unternehmens ohne Sanierung nicht mehr herbeiführen ist, und daß nunmehr die Stellen, die im wesentlichen gegen den Verkauf des „Kaiserhofs“ an das Reich auftraten, nämlich die Verwaltungspersonal der Stadt Berlin, für den Schaden einzutreten hätten. Es haben bereits unverbindliche Verhandlungen stattgefunden. Wie der „Kölnischer Anzeiger“ hört, soll der Berliner Magistrat prinzipiell bereit sein, sich an einer Sanierungsaktion zu beteiligen. Die Aktion der Stadt Berlin wird vielleicht in Steuerermäßigung, Steuererlaß und vielleicht auch in der Gewährung langfristiger billiger Kredite bestehen.

## Besuch Dr. Stresemanns in Hamburg.

Hamburg. Im großen Festsaal des Rathauses gab der Senat gestern abend anläßlich des Besuchs des Reichsministers Dr. Stresemann ein Essen, an dem außer führenden Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft, das gesamte Konsularkorps — in Hamburg sind jetzt fast sämtliche Staaten der Erde vertreten — teilnahmen. In seinen Begrüßungsworten hob Dr. Stresemann die Bedeutung der Vermittlerrolle hervor, die die Deutsche seit ihren Anfängen in den Beziehungen zwischen Deutschland und dem Ausland erfolgreich durchgeführt haben. Sie hätten ein gut Teil dazu beigetragen, jene Einschätzung Deutschlands im Ausland mitzuschaffen, die Reichsminister Dr. Stresemann erneut aufzubauen erfolgreich bemüht sei. Bürgermeister Dr. Petersen gedachte dann der letzten Tagung in Genf, auf der Reichsminister Dr. Stresemann jene klare und gerade Linie der Politik vertreten habe, die von der deutschen Republik seit 1919 verfolgt worden sei, jene Politik, deren Leitmotiv der Glaube an den Willen der Menschheit zum wahren Frieden und nach einer gerechten Verständigung sei. Er glaube, Reichsminister Stresemann am erwidern zu ehren, wenn er seine Worte ausklagen lasse in einem Hoch auf die Führer aller Völker, die in Treue zum Wesen der eigenen Nation und in Achtung vor dem fremden den Frieden der Welt zu sichern bereit sind.

Der bescheidene Generalkonsul Montanari verlieh im Namen des gesamten Konsularkorps der Freude darüber Ausdruck, daß es Gelegenheit gehabt habe, Reichsminister Dr. Stresemann persönlich kennen zu lernen; er stelle die fortschreitende Verbesserung des wirtschaftlichen Lebens in Deutschland fest, gedachte der großen Verdienste Dr. Stresemanns um die im Konsularkorps vertretenen Länder, die im Hochpreis ihre gesammelte Anerkennung gefunden habe und schloß mit einem Hoch auf die Reichsregierung.

### Stresemanns Rede.

Nach dem Reden des Bürgermeisters der Stadt Hamburg und des Vorkers des Konsularkorps würdigte Dr. Stresemann nach Worten des Dankes an seine Vorkredner die Bedeutung Hamburgs und seine Weltstellung. Sodann führte Dr. Stresemann u. a. folgendes aus:

„Mit Genugtuung glaube ich sagen zu können, daß die Grundgedanken unserer Außenpolitik immer mehr auch in denjenigen Kreisen Wurzel gefaßt haben, die ihnen zunächst zweifelnd oder gar ablehnend gegenüberstanden. Es ist ein Beweis für den aufstrebenden Kern unseres Volkes, daß es ohne Aufgabe seines Stolzes auf seine Ueberlieferungen so bald nach dem katastrophalen Ausgang des Weltkrieges immer fester den Weg erkannt hat, der in die Zukunft führt. Ich bin sehr überzeugt, daß Deutschland niemals den Glauben an den Willen der Menschheit zum wahren Frieden und zur gerechten Verständigung verlieren wird. In ihm liegt eine bedeutsame Sentenz von Ideal und Realität. Schwierige Hindernisse gibt es noch zu überwinden und Rückschläge werden auch in Zukunft nicht ausbleiben. Aber diese dürfen uns nicht in der Erkenntnis beirren, daß der von uns eingeschlagene Weg richtig ist und schließlich zum Ziele führen muß. Nach dem Ergebnis der letzten Reichsstaatsverhandlungen darf ich mit Genugtuung feststellen, daß Schwankungen innerpolitischer Art an diesem Kurs der deutschen Außenpolitik nichts ändern werden, der sich heute auf die Zustimmung der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes zu stützen vermag. Einen Schritt vorwärts auf unserem Wege bedeutet

aber das Ergebnis der letzten Genfer Tagung. Dort ist es gelungen, eine grundsätzliche Regelung für zwei schwierige Fragen zu finden, die dem Fortschreiten der politischen Entwicklung bisher im Wege standen. Vom deutschen Standpunkt aus dürfen wir es als Fortschritt bezeichnen, daß bei der Entwaffnungsaktion, wie sie uns durch den Versailles Vertrag auferlegt wurde, nunmehr allseitig durchgeföhrt anerkannt worden ist. Das ist eine wichtige Etappe. Aber freilich darf nur eine. Denn ich will offen ansprechen, daß es auf die Dauer ein ungewöhnlicher und mit der Gleichberechtigung der Völker und im Völkerbund unvereinbarer Zustand ist, die allgemeine Rüstungsfreiheit herbeizuföhren zu lassen und dabei einem einzelnen Staat die volle Entwaffnung vorgeschreiben und ihn einseitig zu kontrollieren. Diesen Zustand zu beseitigen, ist eine Aufgabe, die im Zusammenhang mit dem allgemeinen Abrüstungsprogramm unbedingt gelöst werden muß.

Die Welt wird Verhältnisse dafür haben, daß Deutschland seinen Willen zur sozialen Innerehaltung der Entwaffnungsbestimmungen und die Anerkennung der Inoffiziellen Befugnisse des Völkerbundes nicht beizubehalten kann, ohne gleichzeitig auszusprechen, daß auch der Gedanke der allgemeinen Abrüstung seiner Verwirklichung angelöhrt wird. Vielleicht liegt der wertvollste Erfolg von Genf darin, daß die Methode offener Aussprache für die der Völkerbund einen so herausragend gezeichneten Rahmen anbot, sich wiederum voll bewährt hat. Wir befinden uns noch im ersten Anfangsstadium einer neuen europäischen Entwicklung und es ist gerade in diesem von Bedeutung, daß die leitenden Staatsmänner dem Vertrauen der Völker auf eigene Entwicklung so oft als möglich durch sichtbare Ergänzungen neue Nahrung geben. Das ist in Genf geschehen. In gleichem Maße mit den erzielten Ergebnissen der Genf frei gemacht für die praktische Inangriffnahme anderer außenpolitischer Probleme, die an die Bedeutung die bisher angelegten Fragen noch weit übertreffen dürften. Der Grundgedanke, von dem die beteiligten Staatsmänner ansetzen müssen, wenn die Lösung der Probleme gelingen soll, ist die Erkenntnis der Solidarität der Interessen, die die Völker Europas untereinander und darüber hinaus die Völker Europas mit den übrigen Völkern der Welt verbinden.

Das Werk von Locarno und der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund haben eine gute und sichere Grundlage für diese Politik der Solidarität der Interessen gelegt. Die abgeschlossenen Verträge würden ein totor Aufstöße bleiben, wenn es nicht dazu käme, im großen Geiste der Verständigung darauf weiter zu bauen und so das Gebilde zu erschließen, das den Völkern ein friedliches Nebeneinander-Wohnen und Miteinander-Arbeiten ermöglicht.

Die Ausführungen des Ministers, die vom Reichsausschuss auf den Mundfunk übertragen wurden, wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Frankfurter Urteile über die Hamburger Rede Stresemanns. Paris. (Frankfurt.) Zur Rede Stresemanns in Hamburg haben sowohl Echo de Paris wie Deuvere hervor, daß Stresemann die deutsche Entwaffnung als das Vorbild für die allgemeine Entwaffnung bezeichnet habe. Während Echo de Paris als nationalstaatliches Organ diesen Gedanken ablehnt, unterkreuzt Deuvere, daß darin keinerlei Grund zu einem Tadel gegenüber Stresemann liegen könne. Diese Art sei die einzig mögliche, um die Entwaffnung jenseits des Rheins annehmbar zu machen. Im übrigen handele es sich ja bei diesen Auslassungen Stresemanns um eine Feststellung aus dem Friedensvertrag von Versailles.

### Prozeß Konzier.

#### Wendung des Prozesses zu Ungunsten des Angeklagten.

Landaun. Einen Höhepunkt erreichte die gestrige Verhandlung im Fall Konzier bei der Vernehmung der Zeugin Gonseder, die unmittelbar hinter Müller und Konzier am Fenster stand und eine genaue Darstellung des Vorkalles geben kann. Müller, eine Kigarette im Munde, näherte sich nach ihrer Vernehmung Konzier, der zweimal rief: Kaput, egal, eins, zwei, drei, worauf zwei Schüsse fielen. Müller laut, zur Seite fallend, zusammen. In keinem Augenblick hat der unbewaffnete Müller einen Faustschlag versetzen können, so nahe sind sich diese beiden nie gekommen. Zwei weitere Zeugen haben gehört, wie Müller Konzier fragte: Monsieur, warum hast du meinen Kameraden erschossen?, worauf Konzier antwortete: Warum? Egal, kaput.

Die Auslagen der Zeugin Gonseder brachten Konzier sichtlich in große Aufregung. In erregtem Tone wiederholte er seine früheren Auslagen, daß er in Notwehr gehandelt und erst im letzten Augenblick geschossen habe. Darauf gab auch die französische Verteidigung in ziemlich erregtem Ton ihrer Verwunderung darüber Ausdruck, daß erst hier im Gerichtsaal wichtige Tatsachen auftraten, die dem Anklagenden nicht bekannt gewesen seien. Demgegenüber wies Dr. Führ darauf hin, daß in dem kriegsgerichtlichen Verfahren bei der Voruntersuchung und der Verteidigung keinerlei Recht habe. Es gäbe kein kontradiktorisches Verfahren, und er habe es unter diesen Umständen als Verteidiger nicht verantworten können, diesen Zeugen vorgeht zu nennen. Wichtig sind die Begründungen des Staatsanwalts Konzier, der die Zeuginen bei Müller vorgenommen und feinerlei Pulverspur an den Händen wahrgenommen hat, woraus hervorgeht, daß der Schuß auf Müller nicht aus nächster Nähe abgegeben worden ist.

Im weiteren Verlauf des Konzier-Prozesses erklärte bei der Vernehmung der Zeugin Handlmeier der französische Verteidiger Gareson, die französische Verteidigung sei außerlich erkrankt, daß die deutsche Verteidigung hinterher andere Zeugen vorkühre, die nach der vorliegenden Prozessordnung nur als Zeugen a titre de morale bewertet werden können. Es handele sich aber um ausgesprochene Tatsachen von einer solchen Bedeutung, daß sich die französische Verteidigung wundern müsse, daß der kommissar rapporteur von diesen Tatsachen keine Notiz genommen habe. H.M. Dr. Grimm erwiderte, die vorliegende Prozessordnung sowie Untersuchungsordnung schränken die Verteidigung in einer ebenfalls bedauerlichen Weise ein. Der Untersuchungsrichter berief sich bei der Schilderung der zwischen deutscher Verteidigung und französischer Anklagebehörde bestehenden Schwierigkeiten technisch auf eine Unterredung mit den beiden Rechtsanwältinnen in Gegenwart des von deutscher Seite bei dieser Hauptverhandlung gehaltenen deutschen Verteidigers Dr. Földi. Dieser konnte auch nur behaupten, daß die Schwierigkeiten vielleicht allseits im System der Kriegsgerichtsprozessordnung gelegen sein müßten.

Diese Debatte verlief äußerlich in durchaus sachlichen Formen. Sie ließ nur das Eine klar erkennen, daß die von der deutschen Verteidigung heute vorgehaltenen Anschuldigungen tatsächlich von so eminenten Bedeutung für den Ausgang des Prozesses sind, daß die französische Verteidigung bei der formalen juristischen Würdigung dieser Zeugen

deren Ehrenhaftigkeit sie in keiner Weise in Zweifel ziehen zu wollen erklärte, sich in eine sehr viel weniger sichere Position gedrängt sieht wie bei der Formulierung der Anklage und daß ihre frühere Position kaum ganz zu retten sein wird. Dies wird vor allem zur Folge haben, daß der Staatsanwalt nunmehr einseitig in die Rolle eines Anklagevertreters gedrängt wird, was bisher aus tiefer liegenden Gründen noch nicht ganz möglich war. In diesem Sinne kann man also von einem sehr bemerkenswerten Umschwung in der Prozesslage zu Ungunsten Konziers sprechen.

#### Der Antrag des französischen Staatsanwalts.

Landaun. (Frankfurt.) Der französische Militärstaatsanwalt hat am Schluß seiner Anklagerede gegen Zeugin Konzier eine Strafe von 1 Jahr Gefängnis beantragt. Bezüglich der angeklagten Deutschen stellte er die Strafbemessung dem Gericht anheim, empfahl jedoch, diejenige Angeklagte, die sich ins unbefestete Gebiet geflüchtet hätten und nicht erlichenen seien, schwerer zu bestrafen als die anderen.

#### Plädoyer des Staatsanwalts.

Landaun. (Frankfurt.) Der Hauptteil des Plädoyers des französischen Militärstaatsanwalts war der Angelegenheit Konzier gewidmet und enthielt eine entschiedene und harte Verurteilung des Verhaltens dieses Offiziers. Wenn Konzier behauptet, am Ludwigstort erschossen worden zu sein, so sei dafür feinerlei Beweis erbracht worden und wenn der Feilschenhieb gegen Holzmann zur Not noch verhandelt gewesen sei, so seien die beiden Schüsse unter allen Umständen zu viel gewesen. Auch seien die Schüsse nicht in die Luft geschossen worden. Ebenso könne er kein Wort der Entschuldigung für den Feilschenhieb gegen Willi Klein finden. Das sei eine unbörige Wehe gewesen, die durchaus nicht am Platze war. Konzier habe, ohne erschlagen oder verletzt zu sein, auf Matthes geschossen, aus der Tod Müllers stehe in offenbarem Widerspruch zu dem, was Müller getan habe, wobei der Staatsanwalt als erwiesen annimmt, daß Müller Konzier einen Faustschlag versetzt habe. Alle Umstände seien jedenfalls so, daß weder de facto noch de iure von Notwehr gesprochen werden könne. Allerdings fänden die Taten Konziers eine weitgehende Entschuldigung durch die Herausforderungen, deren Ziel er gewesen sei.

Nach dem bereits gemeldeten Plädoyer des Staatsanwalts Dr. Führ wurde die Sitzung auf 2 Uhr nachmittags vertagt. Landaun. (Frankfurt.) Nach der Rede des Anklagevertreters sagte Rechtsanwalt Dr. Führ in seiner Verteidigungsrede für die deutschen Angeklagten u. a.: Die Fälle Sonderheim und Wirtschaft Engel haben das eine gemeinsam, daß es sich in jedem von ihnen um Wirtschaftskriminalität handelt und daß in beiden Fällen französische Soldaten die Ursache zum Streit gegeben haben. Im Fall Sonderheim verweist der Verteidiger vor allem darauf, daß bei dem Angeklagten Engel wahrscheinlich eine Verwechselung mit dem ihm verblühend ähnlich lebenden Wilhelm Albert vorliegt. Auch Wilhelm Albert habe sich bereit erklärt, hier zu erscheinen und zu bekunden, daß er und nicht Engel der Täter ist. Dem Verteidiger sei aber eröffnet worden, daß Albert sofort im Gerichtsaal verhaftet werden würde, wenn er als Zeuge erichene und sich als Täter bekunde. Auch für den Angeklagten Raubes, dem noch die von Konzier geschossene Kugel im Gehirn steck, und der vorläufig noch in der hiesigen Klinik in Heidelberg verbleiben muß, beantragt der Verteidiger Freisprechung, da nach französischem

Wird in diesem Fall kein Abwechslungsbericht ergehen dürfe. Der Verteidiger entkräftete dann die im Angeklagten enthaltenen Behauptungen, daß ein derartiger Vorfallbeispieler einen Druck auf eine Frau auszuüben versucht habe. Er beantragte deshalb, in dem Falle Sonderbeim und Engel die Angeklagten freizusprechen.

### Englandfeindliche Rundgebungen in Ostau.

London. Der Berichterstatter der Times in Ostau meldet vom 19. Dezember: Trotz der Anzeigen der kantonischen Behörden sind am Freitag eine große Anzahl bewaffneter Truppen in die britische Konzeption eingebracht. Als Marineabteilungen gelandet wurden, verließen jene wieder die Konzeption. Heute nachmittag hat der japanische Beamte Saburi, der gegenwärtig die Lage in Ostau untersucht, Besprechungen mit der Kantonegierung begonnen. Der Militärattaché der Sowjetbotschaft in Welina, Leutnant Longva, traf am Sonnabend in Ostau als Gast der lokalen Regierung ein. Als Vorbereitungen für Rundgebungen gegen eine Abhaltung des Weihnachtsfestes ist heute nachmittag ein Bund zur Bekämpfung christlicher Vereinigungen und Kirchen gegründet worden. Eine antibrigistische Massenversammlung, die ebenfalls heute abgehalten werden sollte, ist auf den 26. verschoben worden, weil starke Kälte, begleitet von Schneefall, eingetreten ist. Es wird erwartet, daß in der nächsten Woche eine sehr eifrige Propaganda betrieben werden wird. In Ostau gegenüber Ostau wurde am Sonnabend eine Versammlung von Vertretern von 150 Organisationen abgehalten, um Propagandaabteilungen gegen die Engländer und gegen die Nationalisten zu bilden. Im ganzen Bezirk werden Flugzettel angeschlagen, in denen zur Vertreibung der Engländer aufgefordert wird. In einer Mitteilung über ihre finanzielle Politik geben die Nationalisten bekannt, daß sie Banknoten in Höhe bis zu 35 Millionen Dollar in der Provinz Oued ausgeben und alles bestehende Papiergeld zum 1. Januar einziehen werden.

### Unterbrechung des Bahnverkehrs Veking-Ostau.

London. Der Veking Berichterstatter der Daily News meldet, daß die eingleisige Bahnlinie Veking-Ostau jetzt für den Passagierverkehr völlig geschlossen ist und daß der nördliche Teil der Linie durch fünfzig Truppeneinheiten gesperrt ist.

### Ueber Stabilisierung und Wirtschaft.

Berlin. Der Gouverneur der belgischen Nationalbank, Minister a. D. Frank, befindet sich seit Sonnabend in Berlin, um hier mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schmidt engere Beziehungen herbeizuführen, wie er das in vorausgegangenen Besuchen bei der Leitung der Notenbanken in London, Rom und Paris getan hat. Gouverneur Frank hat seit seiner Ankunft mehrere längere Konferenzen mit dem Reichsbankpräsidenten gehabt, der sich seinerzeit lebhaft und aktiv für die belgische Währungsstabilisierung interessierte. Dr. Schmidt hat, wie schon berichtet, zu Ehren seines Gastes ein Dinner veranstaltet, an dem die meisten führenden Bankleute Berlins teilnahmen; der Leiter der belgischen Nationalbank ist ferner vom Reichsfinanzminister Dr. Reichhold empfangen worden und hat seinen Aufenthalt benutzt, um sich über den Geld- und Kapitalmarkt in Deutschland möglichst eingehend zu orientieren.

Gouverneur Frank, der vor und im Kriege als Präsident der „Commission intercommunale“ der gemeinsamen Verwaltungsbehörde Antwerpen und seiner 24 Vor- und Nachbarräte tätig war und dann sechs Jahre lang das Vorsteheramt des Kolonialministers innehatte, besaß die Freundlichkeit, dem Chefredakteur im W. D. D. eine Unterredung zu gewähren. Auf die Frage nach den Konsequenzen der vor knapp zwei Monaten durchgeführten Währungsstabilisierung und der Einführung der Belga erklärte Gouverneur Frank: „Die Lage in Belgien hat nicht nur alle Erwartungen erfüllt, sondern sie sogar noch übertraffen. Die Stabilisierung hat keinerlei Krise im Gefolge gehabt, weder in Bezug auf die Währungsfrage, noch auf den allgemeinen Geschäftsgang.“

In Bezug auf die Mittel, durch die ein solches glänzendes Ergebnis erreicht worden sei, betonte der Befragte, daß neben dem bekannten allgemeinen Stabilisierungsplan, über dessen wissenschaftliche Grundlagen er übrigens ein Buch vorbereitet, dazu wesentlich beigetragen habe, daß die belgischen Banken und Bankiers nach dem Rat der Nationalbank für eine große Stabilität Sorge getragen hätten. „Die Devisenkontrolle“, so führte er aus, „die wir provisorisch eingeführt hatten, konnte schon vor einigen Tagen vollständig aufgehoben werden, ohne daß unerwünschte Konsequenzen eingetreten wären. Im Gegenteil macht sich das Gefühl der Sicherheit in Bezug auf die Währung jetzt überall und allgemein geltend.“ Dieses Gefühl ermittle sich insbesondere durch die Tatsache, daß vom Tage der Stabilisierung an ein Vereinstromen großer Mengen von Devisen, und zwar sowohl aus Belgien, als auch aus anderen Ländern, wie aus Frankreich, in Belgien Anlage suchenden Kapitalisten zu beobachten sei.

Auf die Frage nach seinem Eindruck von der deutschen Finanz- und Wirtschaftslage verhielt sich Gouverneur Frank, er sehe eine völlige Wiederherstellung der belgischen Wirtschaftskraft und normaler Beziehungen mit vollkommenem Vertrauen entgegen. Die dahingehenden Maßnahmen wurden „mit bemerkenswerter Energie und Beschleunigung“ betrieben. Das wirtschaftliche Deutschland gelte auf allen Gebieten die Symptome der Gesundung und der Festigung trotz aller angelegentlich der vorangegangenen Ereignisse beobachteten Schwörungen.

Gouverneur Frank verhielt sich dem Fragesteller zum Schluß, daß die neue belgische Währung außer jedem Zweifel auf ihrem gegenwärtigen Stande gehalten werden könne und gehalten werde. „Ich glaube sicher, daß die nunmehr gesunden Währungen auf beiden Seiten zu einer Vermehrung und Verbesserung unserer wirtschaftlichen Beziehungen führen werden.“

Der belgische Gast verließ heute Abend Berlin, um nach Brüssel zurückzukehren.

### Förderung der bäuerlichen Wirtschaftsberatung.

Berlin. Die erhaltene im Haushalt des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft für das Rechnungsjahr 1925 zur Förderung der bäuerlichen Wirtschaftsberatung und zur Einrichtung von Versuchsringen bereitgestellten Mittel konnten infolge der verspäteten Verabschiedung des Reichshaushaltsplans den Länderregierungen erst Anfang März 1925 überwiesen werden. Da die Mittel an sich für den Bedarf eines Jahres bemessen sind, sollten die Länder damit im allgemeinen bis zum Schluß des Rechnungsjahres 1926 (31. März 1927) ausreichen. Um jedoch in den eingeleiteten Maßnahmen, die mit Rücksicht auf die Notwendigkeit der Rationalisierung und Intensivierung der bäuerlichen Betriebe gerade in der gegenwärtigen Zeit von größter Bedeutung sind, eine Störung nicht eintreten zu lassen, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft den Länderregierungen schon jetzt die im Etat für 1926 für die oben genannten Zwecke bewilligte Summe in Höhe von rund 1,9 Millionen RM. zur Verfügung gestellt. Sobald der Haushaltsplan für das Jahr 1927 bewilligt ist, soll mit den Länderregierungen über eine entsprechende Ausrichtung der neuen Mittel noch verhandelt werden.

gründlicher Verklärung der eingeleiteten Maßnahmen verhandelt werden.

### Kaufkraft des Museumdiebstahls von Ghantilly.

Die Ratten berichten, sind gestern zwei der Diebe, die aus dem Museum in Ghantilly vor etwa zwei Monaten gestohlen und historische Kostbarkeiten, darunter auch den berühmten „Rosa Diamant“, den sogenannten „Grand Combe“, haben, sowie zwei ihrer Helfer verhaftet worden. Ein Teil ihres Beutens, darunter auch der berühmte Diamant, ist nicht beschlagnahmt worden. Das Blatt kündigt die bevorstehende Verhaftung von zwei weiteren Personen an, von denen die eine an dem Diebstahl selbst teilgenommen und die andere als Helfer in die Angelegenheit verwickelt sein soll. Zwei Polizeioffiziere hätten sich an ihrer Verhaftung in die Provinz begeben. Angaben über die Verhaftung und den Wohnort der der Beteiligung am Diebstahl Verdächtigen macht das Blatt nicht.

Wie dem Blatt aus Straßburg gemeldet wird, hat der wegen des Diebstahls in Ghantilly vorgedemter verhaftete Käufer seiner Frau in Straßburg, die gestern allerdings auch verhaftet wurde, einige Zeit nach dem Diebstahl 3000 Mark übergeben, die er, wie er ihr mitteilte, für 18 000 Francs eingewechselt hat. Dieses Geld ist bei Frau Käufer in Straßburg vorgefunden worden. Sie erklärte, nichts davon gewußt zu haben, daß Käufer den Diebstahl in Ghantilly ausgeführt habe, da Käufer mit seinem Handel mit Angorakatzen, die er in Deutschland kaufte und nach England weiter verkaufte, regelmäßig größere Gewinne erzielte. Bei seiner Vernehmung erklärte Käufer: Da ich wußte, daß ich den großen Diamanten nicht los werden konnte, war ich im Begriff, ihn nach Ghantilly zurückzuführen. Der Diamant befindet sich jetzt in den Räumen der Sicherheitspolizei.

Wie die Morgenblätter mitteilen, schätzt man den geschätzlichen Wert des Diamanten auf mehr als 5 Millionen, während sich sein Handelswert auf 400 000 Francs beläuft. Der Diamant ist übrigens nicht ganz rein. Außerdem haben die Diebe ihn leicht beschlagnahmt.

Ueber die Festnahme der beiden Diebe, die im Oktober im Museum von Ghantilly eine Reihe wertvoller Gegenstände gestohlen haben, berichtet die Presse noch weitere Einzelheiten. Der damals geraubte berühmte „Rosa Diamant“ war von einem der Diebe in einem Apfel versteckt worden, der auf dem Kammschloß seines Hotelzimmers lag. Das Stubenmädchen des Hotels sah in den Apfel und fand dabei einen harten Gegenstand, den sie zum Polizeikommissariat brachte, wo festgestellt wurde, daß es sich um den vermissten rosa Diamanten handelte. Es gelang, den im Hotel wohnenden Dieb zu entlarven und auf Grund seines Geständnisses auch dem zweiten eine Falle zu stellen.

### Politische Tagesüberblick.

Rubens als Stützpunkt der Reichswasserstraßen-Direktion. Die Deutschnationalen haben im preussischen Landtag einen Antrag eingebracht, der das Staatsministerium ersucht, bei der Reichswasserstraßen-Direktion zu wirken, daß selbst dann, wenn Reichswasserstraßen-Direktionen errichtet werden sollten, unter allen Umständen Rubens der Stützpunkt bleibt, die unter der preussischen Verwaltung vorbildliche und unvergleichliche Verdienste für den Rheinstrom und das rheinische Land sich erworben habe.

Dänemarks Rückkehr zum Goldfuß. Aus Kopenhagen wird berichtet: Im Salvauskuss des Folketings hat Finanzminister Siebøer eine Gesetzesvorlage über die Wiedereinführung des Goldfußes in Dänemark vom ersten Januar 1927 als eingebracht, in der gemäß dem Vorschlag der Nationalbank für die nächsten drei Jahre zunächst der Goldbarrenfuß vorgeschlagen wird. Die Nationalbank soll während dieser Zeit nicht verpflichtet sein, ihre Noten in gemünztem Golde einzulösen, sondern nur Goldbarren für gewisse größere Beträge zu liefern.

Landtagsänderung für Verordnungen? Im preussischen Landtag beantragt die Deutsche Volkspartei die Entsendung eines besonderen Ausschusses von 20 Mitgliedern zur Pflege der Verordnungen.

Reinrentner-Versicherung. In einer kleinen Anfrage erucht die völkische Landtagsfraktion das preussische Staatsministerium, für eine reichsgesetzliche Neuregelung der Reinrentner-Versicherung einzutreten, wobei besonders den Ländern und Gemeinden diese Last abgenommen werden soll. Bis zum Erlaß dieses Gesetzes erucht die Anfrage um die Herabminderung jeder unnötigen Härte.

Der Rückgang des deutschen Eigentums in Amerika. Die Freigabe-Bill für das deutsche Eigentum in Amerika unterliegt nach der Beratung im Senat, der voraussichtlich die Bill im Laufe des Jahres behandelt wird. Der Senat bezieht sich noch in seiner letzten Zusammenkunft, so daß von vornherein nicht gesagt werden kann, daß die Zustimmung dort besonders günstig für die Freigabebill ist. Nachdem aber die Repräsentantenkammer unter Zustimmung des Präsidenten Coolidge die Bill angenommen hat, ist doch eine günstige Entwicklung im Senat zu erwarten, wenn auch die Annahme der Bill durch den Senat durchaus noch nicht vorausgesetzt werden kann.

Die Umwälzung in Spanien. Eine Meldung, wonach die Reichsregierung die neue spanische Regierung nicht anerkennen würde, kann nach Auskunft von zuständigen Stellen als unzutreffend bezeichnet werden. Es liegen keinerlei Anzeichen vor, die zu einer solchen Annahme berechtigten würden. Der deutsche Gesandte ist in Romo geblieben, und der weitere Verlauf der Dinge in Spanien muß abgewartet werden. Trotz mancherlei alarmierender Nachrichten wird in Berlin daran festgehalten, daß die Umwälzung in Spanien lediglich innerpolitische Gründe hat und außenpolitische Kombinationen nicht zu befürchten sind.

Die Nobelpreiskandidaten für 1927. Die Nobelpreiskandidaten für 1927 sind in Oslo, Professor Dr. Niels Bohr, der sämtliche diesjährigen Nobelpreiskandidaten, darunter auch die Empfänger des Nobel-Friedenspreises, Dr. Stresemann, Orlando, Chamberlain und Generalis Dames, im Januar 1927 nach Oslo kommen werden, um die Preise persönlich in Empfang zu nehmen und die in den Statuten vorgeschriebenen kurzen Ansprachen zu halten. Dieser Besuch der Preisräger wird besonders freudig begrüßt, da zugleich mit der Verteilung der Preise das Jubiläum der Nobelpreise begangen werden soll. Hochachtungswürdig ist auch die Tatsache, daß die Nobelpreiskandidaten bereits verlebter Nobelpreise nach Oslo eingeladen werden.

Der neue Generalinspektor des Zollwesens. Der ehemalige Kaiser hat, wie vermeldet, anlässlich des entlassenen Oberleutnants von Berg, den letzten Kriegskommandant der Garde zu Fuß, Oberst a. D. Leopold von Kleib, zum Generalinspektor des Zollwesens ernannt.

Der Silberwert in Washington. Die aus Washington gemeldet wird, ist der Generalinspektor für die Reparationen Herr Silber in Newport eingetroffen. Er wird einen längeren Weidwandsurlaub in Washington verbringen und die Gelegenheit wahrnehmen, dem Präsidenten Coolidge und anderen führenden Persönlichkeiten über seine Einbrüche in Europa zu berichten.

Die Arbeitslosen im englischen Bergbau. Financial Times zufolge wird die Zahl der jetzt in den Bergwerken an der Arbeit befindlichen Bergleute auf 360 000 geschätzt, die 4 bis 4 1/2 Millionen Tonnen Kohle wöchentlich fördern. Die Zahl der Bergleute, die am 1. Mai die Arbeit ein-

stellen, betrug 1 207 000 betragen. Die normale Kohlenförderung würde 6 1/2 Millionen Tonnen sein.

Der neue Senat im Gauzebiet. Die aus Gauzebiet gemeldet wird, hat die Regierungskommission die Vorarbeiten der Staatsarbeiter auf Grund einer Ausleihung abgelehnt. Die Staatsarbeiterorganisationen werden heute dazu Stellung nehmen. Man erwartet einen Streitabschluss.

Der „geschäftsführende“ Außenminister. Die politischen Kreise interessieren sich außerordentlich für die Frage, ob Dr. Stresemann auf seiner bevorstehenden Erholungsreise nach dem Süden mit Mussolini zusammentreffen wird, um mit ihm über den Schiedsgerichtsvertrag zu sprechen. An amtlicher Stelle beobachtet man mit Interesse, daß von den Parteien darin besteht, daß das Reichsministerium für die Demission befindet und ein geschäftsführender Außenminister nicht beauftragt, einen außerpolitischen Vertrag von der Tragweite des vorliegenden Schiedsgerichtsvertrages abzuschließen. Eingeweihte Kreise wollen allerdings wissen, daß die Zusammenkunft bestimmt im Laufe des Januar stattfinden wird.

Umsatzvorbereitungen auch in Lettland. Im Zusammenhang mit dem Umsatz in Lettland sind Gerüchte im Umlauf, daß auch in Lettland ein ähnlicher Umsatz erfolgen werde. Diese Gerüchte werden vom Stadtkommandanten der Stadt Riga entschieden dementiert.

### Der Moskiter Aktienfall.

In der Moskiter Aktienaffäre sind nach einer Berliner Korrespondenz noch weitere Verhaftungen erfolgt. In allen Fällen sind Aktien besetzt worden, um die Vollstreckung rechtskräftiger Urteile zu verhindern. Auch diese neuen Fälle grupieren sich um die beiden verhafteten Beamten, Justizinspektor Wobbe und Justizobersekretär Koffel, während hierbei Rechtsanwalt Dr. Meyer und Gerichtssekretär a. D. Dr. Walter Schott nicht beteiligt sind. Im Falle Dr. Meyer wird die Anklage bereits bearbeitet und dürfte gleich nach Weihnachten erhoben werden. Inzwischen haben sich auch die bisher verschwindenden Aktien in dem einen Falle Meyer wieder angetroffen. Die Ermittlungen über weitere Fälle von Aktienbeteiligung werden noch fortgesetzt.

Berlin. (Funkdruck.) Die Untersuchung gegen Justizinspektor Koffel und Obersekretär Wobbe, denen Aktienbeteiligung vorgeworfen wird, nimmt größeren Umfang an, als man geglaubt hatte, da die zum Teil schon mehrere Jahre zurückliegenden Untersuchungen, die der Untersuchungsabteilung des Justizministeriums eingereicht wurden, nachgeprüft werden müssen. Es hat sich herausgestellt, daß Koffel vielfach selbst Untersuchungen aufnahm und diese dann dem Ministerium weitergab. So ist Koffel u. a. auch in die Affäre des vor Jahren gestürzten Bankdirektors Wolpe verwickelt gewesen.

### Ein neuer Hochverratsprozess.

Leipzig. Vor dem Vierten Strafsenat des Reichsgerichts begann gestern die Hauptverhandlung gegen den Landesherrn Leonhardt Klingmann und Genossen aus Leiselberg, Kirchheim und anderen bairischen Orten. Die Angeklagten haben sich wegen Beihilfe zum Hochverrat, Sprengstoffverbreiten und Sprengstoffdiebstahl zu verantworten. Am Abend des 15. Oktober 1923 wurden aus einem Pulverhaufe im Walde bei Rohrbach größere Mengen Sprengstoffe und Schießpulver gestohlen. Die Sprengstoffe wurden zur Verfertigung von Handgranaten verwendet. Die Angeklagten sind gefänglich, wollen aber kurze Zeit darauf die Sprengstoffe vernichten haben. Die Verhandlung wird mehrere Tage dauern.

### Das Urteil.

Im Heidelberger Kommunistenprozess wurden gestern Abend verurteilt: Wegen Vorbereitung des Hochverrats, Zusammenhandlung gegen das Republikanische, Sprengstoffverbreiten und wegen schweren Diebstahls die Angeklagten Kluge und Klingmann zu je einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und 200 Mt. Geldstrafe; Brähler und Lettmann zu je einem Jahr drei Monaten Zuchthaus und 120 Mt. Geldstrafe; Blumberg zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und 120 Mt. Geldstrafe; Weber, Breitenstein und Kronberg wegen Beihilfe zur Vorbereitung des Hochverrats zu je zehn Monaten Gefängnis und 60 Mt. Geldstrafe.

### Gerichtsjaal.

Eingekerkertes Verfahren wegen Verdacht des Gattens. Wie berichtet, wurde Ende Juli d. J. der Gutsherr Edwin Risse in Rassehölla, Amtshauptmannschaft Großenhain, festgenommen und die Voruntersuchung wegen Verdachts nach § 211 StGB. gegen ihn eröffnet. Risse wurde beschuldigt, in der Nacht zum 1. März 1919 seine Ehefrau vorsätzlich durch Ertrinken getötet und die Tat auch mit Ueberlegung begangen zu haben. Der Verdachtigte, der Rechtsanwalt Wiese mit seiner Vertretung beauftragt hatte, wurde bereits vor einiger Zeit wieder aus der Haft entlassen. Inzwischen ist der Gerichtsbeschluss ergangen, daß Risse außer Verfolg gesetzt wurde, die ermittelnden Kosten fallen der Staatskasse zur Last. Nach dem Gutachten des Gerichtsarztes besteht die Möglichkeit, daß sich die Wittwe, die anscheinend mit der Witwe umzugehen verstand, sich selbst erschossen haben kann, zumal auch nahe Blutsverwandte von ihr sich selbst erlöset haben. Risse hatte gleich bei seiner Festnahme diese Tat bestritten und wie schon früher erklärt, es liege ein Selbstmord seiner Frau vor. (R.-g.)

Kassationsfall vor Gericht. Fabrikaffäre über Verletzung der Rechte der Eigentümer von zwei Verbandsungen, die das gemeinsame Schöffengericht Dresden beschlagnahmt. Der 1906 zu Bochum geborene Schlosser und Kraftwagenführer Georg Andrich hatte am 18. 11. Auftrag erhalten, den Kraftwagen des Fabrikbesizers Sadewig nach dessen Garage in Gohlis bei Cölbe zu fahren. Es war nachmittags 4 Uhr. Andrich will erst einige kleine Rängel beseitigt und dann eine sogenannte Probefahrt nach den Stadtteilen Adtau, Ranzitz und Cotta unternommen haben. Seit vormittags 10 Uhr ohne Nahrung habe er etwas reichlich getrunken und unterwegs einen Schlosser Jeller als Mitfahrer aufgenommen. Kurz vor der Garage, im Stadteil Cölbe, rannte Andrich zunächst gegen die Wand des Fußheiges und dann gegen eine Mauer, die in einer Länge von 8,50 Meter durchbrochen wurde. Jeller wurde bei dem Anprall gegen das Mauerwerk und über dieses hinweg geschleudert; er erlitt einen Schädelbruch. Ein gerade vorübergehender Fußgänger wurde ebenfalls erfasst und gegen die Mauer geworfen, wodurch ihm ein Beckenbruch zugefügt wurde. Auch Andrich zog sich verschiedene Verletzungen zu, er ist jetzt noch erwerbsunfähig krank. Dieser Unfall brachte ihm eine Klage wegen fahrlässiger Körperverletzung ein. Staatsanwalt Dr. Reich hielt eine fahrlässige Strafe für angebracht, sehr leicht hätte die grobe Unvorsichtigkeit mehrere Tote gefordert. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis. — Vor einiger Zeit kam der Kraftwagenführer Albert Martin Erich Nankenschütz mit einem Diebstahlsportauto aus Großhain durch die Prager Straße gefahren. An der Ecke der Sidonienstraße beachtete er die Haltestelle der Straßenbahn nicht und fuhr infolgedessen ein Fräulein an, die dabei verletzt wurde. Das Gericht verurteilte den unvorsichtigen Kraftwagenführer wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 100 RM. Geldstrafe. (R.-g.)

**Ausflug und Wissenschaft.**

**Buchhändler und Profitor.** Die thüringische Regierung hat die Buchhändler der Provinz, die Buchhändler-Versehrtheit selbstständig leitete, auf Grund seiner Verdienste zum Professor ernannt.

**Marktlage**

**Fresser Schlachtmärkte vom 20. Dezember.** Kuttisch: 70 Kälber, 180 Bullen, 280 Rinder, 42 Ferkel, 147 Hühner, 543 Schafe, 3237 Schweine, zusammen 5854 Tiere. Preise im Reichsmark für 50 Kilogramm Lebend- und im Durchschnitt Schlachtgewicht. Rind: vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwertes 55 bis 62 (110), geringere 44 bis 54 (94). Hühner: beste Waizen- und Saugeläuter 85 bis 90 (141), mittlere 75 bis 80 (110), geringere 65 bis 75 (105). Gänse: (Stallmaß) beste Wahlämmer und jüngere Wahlämmer 55 bis 57 (110), mittlere Wahlämmer, ältere Wahlämmer und gut genährte Gänse 45 bis 51 (103), fleischige Gänse 38 bis 44 (96). Schweine: Fettfleisch über 300 Pfund 80 bis 81 (101), vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund 75 bis 78 (99), bergl. von 200 bis 240 Pfund 74 bis 75 (98), bergl. von 160 bis 300 Pfund 72 bis 73 (99), fleischige Schweine von 120 bis 180 Pfund 71 bis 72 (99), Sauen 65 bis 70 (91). Ausnahmepreise über Notiz.

Wettlich schlechteste Preise an der Produktendörfer zu Berlin am 20. Dezember. Weizen und Cerealien pro 1000 kg, sonst pro 100 kg im Reichsmark. Weizen, märkischer 265-268, baltischer 231-235, Sommergerste 217-245, neue Wintergerste 192-205. Ocker, märkischer, alt - neu 175-185. Weizen, loco Berlin -, Waggon frei Hamburg 194-197. Weizen...

Wetter, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad (einfache Marken über Notiz) 24,60-27,75. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 22,25-24,25. Weizenmehl, frei Berlin 13,00. Weizenmehl, frei Berlin 11,80-12,00. Weizen -, Weizenmehl -, Weizenmehl 51,00-51,00, kleine Speise-Weizen 31,00 bis 33,00. Futterweizen 21,00-24,00. Weizenmehl 20,00-23,00. Weizenmehl 21,00-22,00. Weizen 22,00-24,00. Weizen, kleine 14,00-15,00, große 14,50-15,00. Gerstena, Weizen 21,00-23,50. Weizenmehl 16,40-16,50. Weizenmehl 21,00-21,50. Weizenmehl 9,50-9,80. Weizenmehl 19,50-19,90. Weizenmehl 80 7/8 -, Kartoffelkuchen 25,80-27,00.

**Wasserkünde der Moldau, Oger und Elbe.**

Menge	Moldau			Oger			Elbe		
	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser
20.	+ 84	- 16	+ 4	+ 37	+ 49	+ 64	+ 70	+ 41	- 96
21.	+ 33	- 8	+ 2	+ 40	+ 36	+ 62	+ 80	+ 64	- 90

**Mitteilungen.**

**Aufgebot.**

Die Bezirksbeamtin Sarah Margarete Meia Sellmann geb. Dejne in Riesa-Gröden, Streblauer Straße 21, Erdgeschoss, hat als alleinige Erbin des am 15. Oktober 1926 in Riesa-Gröden verstorbenen Privatmannes Friedrich Robert Schmitz das Aufgebot der Nachlassgläubiger beantragt. Tenaemäß werden alle diejenigen, denen eine Forderung an den Nachlass des genannten Erblassers zusteht, hierdurch aufgefordert, ihre Forderungen bei dem unterzeichneten Gerichte spätestens in dem Aufgebots-Termine, der auf

den 15. Februar 1927, vormittags 1/2 12 Uhr anderaunt wird, anzumelden; die Nachlassgläubiger, welche sich nicht melden, können unbeschadet des Rechts, vor den Verbindlichkeiten aus Pflichtteilsrechten, Vermächtnissen und Auflagen berücksichtigt zu werden, von den Erben nur insoweit Berücksichtigung verlangen, als sich nach Berücksichtigung der nicht ausgeschlossenen Gläubiger noch ein Ueberbush ergibt. Die Anmeldung hat die Angabe des Gegenstandes und des Grundes der Forderung zu enthalten. Unrichtliche Beweismittel sind in Urschrift oder in Abschrift beizubringen.

Amtsgericht Riesa, den 20. Dezember 1926.

Mittwoch, den 22. Dezember 1926, nachmittags 1 Uhr, soll in Feldbahn-Lager, Cap Fintz, 1 Motorrad versteigert werden.

Riesa, am 21. Dezember 1926. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Mittwoch, den 22. Dezember 1926, nachmittags 3.30 Uhr, sollen in Jatzobthal 76000 Stück Wauersiegel, 39000 Stück Dachsiegel, 17000 Stück Rinder, 500 Stück Vorderhufe (Eisenklinter) versteigert werden. Versteigerung im Gutsbezirk Jatzobthal.

Riesa, am 21. Dezember 1926. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

**Stuvkamp-Salz**  
macht stark und heilt, beseitigt Beschwerden, regt den Appetit, wirkt gegen Bluthochdruck und Lungenleiden, regelt die Verdauung, beseitigt alle Krankheiten des Urogenitalsystems, ist in 1 Pfennig pro 100 g in Originalpackungen zu 1/2, 1/4 und 1/8 l in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Bestimmt zu haben: Central-Drog. Oscar Förster, Medizin.-Drog. A. B. Heunlecke.

Suche zum 1. od. 15. Jan. für meine 21jähr. Tochter

**Stellg. als Hausdiener**  
ohne gegenseitige Vergütung in Landparade od. besserem Hause. Höhere Schulbildung. Werte Nr. u. K 4460 a. d. Tabl. Riesa.

Ein älteres

**Dienstmädchen**  
bei gutem Lohn für 1. Jan. od. 15. Jan. 1927 gesucht. Restaurant Burgkeller Mittweida i. Sa.

Gesucht wird ein bei Landwirten bestens eingeführter

**Reisender**  
gegen Gehalt und Provision. Nur echte Verkäufer kommen in Frage.

**Hilmar Henso**  
Futtermittel-Fabrik  
Seibitz, Bauhofstr. 11.

Wurden-Einlegezeit u. Ganzschichtfabrik (auch gut eingeführt)

**Vertreter.**  
Gef. Angebote u. L 4461a an das Tauchblatt Riesa.

**Rodelschlitten**  
solide Verfahrarbeit, empf. äußerst preiswert

**W. Spengler**  
Stellmacherei  
Wilhelmstr. 6, Fernr. 698.

**Winterjoppen Arbeitshosen Schloßeranzüge Breches-Hosen lange Hosen**  
empfeht billig in großer Auswahl.

**Arthur Otto**  
Hauptstraße 19  
Nähe Albertplatz.

**Felle**  
kauft und erbt

**Gerberei Paul Süniger.**

**Runkelsamen**  
gelbe Gänsebohnen anerkannter 1. Rangs verkauft

**Rittergut Sanktitz**  
bei Riesa.

**Gold- u. Zierbeschneidung**  
Mittwoch zum letzten Verkauf vor dem Fest große u. kleine Goldstücke mit sämtlichem Zubehör am Markt billig.

**Sofit Gold, Riesa.**

**Unterhalt. Serrenpela**  
Schwarzer für große Person, billig zu verkaufen Hengstraße, Gutenbergstraße 1, 2, r.

**Der hat Sappenmübel**  
zu veräußern  
an arme Ballentinder? Krefen erbt. unt. K 4463 an das Tauchblatt Riesa

**Oelsardinen**  
feinste Marken Dose von 60 Gg. an

**Appetitstid**  
Fleckerlinge in Remoul. Rollmögen in Remoul. Anchovis

**Gabelbissen**  
in Dosen u. ausgezogen 1/2 Pfund 55 Gg.

**Sardellen**  
Mayonnaise, ausgem. 1/2 Pfund 45 Gg. (Kart. Packt)

**Mosel-, Rhein- u. Rotweine**  
zu billigen Preisen.

**Fa. M. Kriegel**  
Carolastr. 5.

**Zum Feste**  
prima lebende Karffen und Schlein sowie Gänse und Gänse empfeht

**Gosmann, Stadt Leipzig.**

**Härters Kaffee**  
Leipzig

unübertroffen im Geschmack  
H. Hübnerer bedient  
Schokoladen, Baum-  
brot, 1/2 Pfund u. 20 g an.

**M. Gumlich, Goethestr. 55.**

**Aepfel**  
für den Weihnachtstisch in guten Sorten vert. billigt

**F. Sicker, Obstgeschäft**  
Bismarckstraße 25  
(Nähe Wasserturm).

**Echte Kieler Bücklinge**  
echte Kieler Sprotten

**II. Makrelen**  
**II. Flöckheringe**  
**II. Lachsheringe.**

**Fa. M. Kriegel, Carolastr. 5.**

**Zum Weihnachtsfeste**  
empfeht:

- II. Buchschinken
- II. Rindschinken
- II. Hühnerschinken
- II. vom. Gänsebrähe
- II. gef. Schinken
- II. Gänseleberwurst
- II. Sardellenleberwurst
- II. Jungezwanz
- II. Eins- und Zehnerwurst
- II. Cervelatwurst
- II. Salamitwurst
- II. Bratwurst
- II. Schmalwurst
- II. Bierwurst
- II. Jagdwurst
- II. Netzwurst
- II. Mordebellenwurst
- II. Rindfleisch
- II. Schweinefleisch
- II. Kalbfleisch

sowie sämtliche Gärten im Aufschnitt Platten außer dem Hause werden prompt ausgeliefert

**Franz Kuhnert**  
Fleischer



**Bremen = Canada**  
Regelmäßiger Passagierdampfer-Dienst von BREMEN nach HALIFAX  
Kostenlose Auskunft über Fahrgelegenheit und Einreisebestimmungen durch unsere Vertretungen  
**NÖRDEUTSCHER LLOYD BREMEN**  
in Riesa: Wilhelm Frenzel Nachf., Wettinerstr. 2

**Werbung!**  
Gewerbetreibende und Landwirte! Scherretter, eben. lang. Stangenscherer beord. alle Steuerfächer. Anlegen, abschließen, prüfen von Büchern, Steuerbilanzen. Monatl. Abonnement entl. schon für 6.- Mark. Prompte Beantwortung. Direkte Beord. Gef. Anfr. u. N 4460 a. d. Tauchbl. Riesa.

**Rodelschlitten**  
mit Lenkvorrichtung  
**Rehnschlitten**  
**Rastenschlitten**  
für Geschäftswerte empfeht billig

**Für die Festtage**  
prima  
**Kaffee-Schnee-Sahne**  
besgl. Gänse und Gänseleberwurst empfeht in billigen Preisen  
**Rittergut Morzdorf.**

**OMEGA**  
die **Uhr**  
in höchster Vollendung ist unerreicht.  
**Willi Schöpel**  
Pausitzer Straße 4.



**Für den Weihnachtstisch**  
empfehle  
Dochter Zigaretten in diversen Packungen zu 10, 25, 50, 100 Stück, Preisliste 6 bis 50 Gg.  
Zigaretten, Tabak in großer Auswahl.  
**Ernst Schäfer Nachf.**

**Rieser Kloster-Tropfen**  
Feinster Sirup  
aus bellkräftigen Obst-  
träutern destilliert.  
Appetitregend,  
Verdauungsbefördernd.  
Nur echt in Originalfüllung. Allein-Verfehrer:  
**Paul Starke, Albertplatz.**



**Schlüßelbund** (4 Stk.)  
Montag  
Verloren. Gef. Bel. absa. d.  
Verloren. Weithner Str. 18.  
**2 gut möbl. Zimmer**  
mögl. Wohn- u. Schlafz.  
entl. 1 großes od. 2 kleine  
u. 1. Jan. u. mit. gef. Off. u.  
J 4459 a. d. Tauchbl. Riesa.

**Kleine Anzeigen**  
im Riesaer Tageblatt  
finden schnellste und  
wertvollste Verbreitung.

**2 einf. möbl. Zimmer**  
mit evtl. Küchenbenutzung  
von hiesig. Ehepaar ge-  
sucht. Angebote erbeten  
unter F 4459 an das  
Tageblatt Riesa.

**Mädchön**  
für Landwirtschaft  
(Schweizer vorhanden)  
sucht zu Riesa  
**Maria, Bahr.**

Unser weltberühmtes Spezialbier

# Salvator

kommt alter Sitte und Herkommen gemäß demnächst wieder zum Versand.

Beginn des Ausstoßes ab 1. Januar.

Um sicher zu sein, auch wirklich „Salvator“ und nicht etwa eine der vielfachen Nachahmungen desselben zu erhalten, beachte man die nachstehend abgebildete, auf jedem Fasse und jeder Flasche angebrachte Schutzmarke, die wie die Bezeichnung „Salvator“ selbst uns patentamtlich geschützt ist.



Abtengeseellschaft Paulanerbräu  
Salvatorbrauerei  
München

Alleinverteilung: Eberbräu-Biervertriebs-G. m. b. H., Dresden  
Bönischpl. 11, Fernsprecher 32118 und 39203.



## Rama

MARGARINE  
butterfein

Alle Jahre wieder

bringt das Weihnachtsfest mit Tannenduft und Kerzenschimmer den Weihnachtstollen als schönste Gabe der liebevollen Hausfrau. Er gerät ihr aufs Beste, zart, locker und butterduftend mit „Rama Margarine butterfein“, die in jedem Weihnachtsgebäck ein Güte des Geschmacks und Nährwert der besten Molkereibutter gleichkommt, beim billigen Preise von nur

50 Pfg. 1/2 Pfund.

Handverpackung „Der kleine Coco“ oder „Das, da heißt's Best“, beidseitig.



**Jalousien**  
in allen Konstruktionen.  
**Rolladen**  
aus Holz oder Wellblech.  
**Holzrollen — Rollschutzwände**  
Büromöbelrolladen.

**Hans Honold, Dresden - N. 6**  
Königsstr. 7, Tel. 13490.  
Platzvertreter gesucht.

Gedr. Kundentab. Osterbitt. Gerrenrad  
zu verkauf. G. Schumann, (Dr. 60 Dr.) zu verkaufen  
Gerrenraden, Am Bahnhof, Fritz Seuf, Hauptstr. 83.

**WARUM** quallen Sie sich mit **Furankeln?**  
Machen Sie einen Versuch mit dem künstl. Heilbrunnen Jodsalz.  
Es beseitigt Ihr Leiden, reinigt Ihr Blut und macht Sie gesund.  
Preis Rm. 1.—. Zu haben Apotheken und Drogerien.

Bestimmt bei Central-Drog. Oskar Förster Riesa.  
Vert. Kurt Eckardt, Dresden-A. 1, Zirkustr. 24.

### Vertretung.

Zum Besuche von Betrieben und Privatien werden Herren gesucht, die hervorragende pharmazeutische Leistungen vertreten wollen. Hohe Provision. Angebote mit Referenzen an  
Victor Dobl, Weißen, Martinsstr. 11.

## Für das Weihnachts-Fest

empfehle

### Frische Ananas

la Russ. Caviar Hummer in Dosen  
Gänseleberpastete Pomm. Gänsebrust  
Gänseleberwurst Feinste Oelsardinen

**Vorzügliche Weihnachtsale**  
Vorzügliche Weine, Schaumweine, Liköre

**Alois Stelzer** Wein- und Feinkosthandlung  
Riesa, Hauptstrasse 62 — Telefon 102

## Musikalien

in geschmackvollen Leinenbänden  
in großer Auswahl vorrätig.

**Johannes Ziller, Musikalienhandlung**  
Riesa, Hauptstraße.

## Pianos

von ca. 600 Mark an  
verkauft  
Dillen, Hauptstr. 41.

1 D.-Strickjude  
in Rriinn. billig an vert.  
Geothelr. 31, 2.

## Weinbrand

**Rum Liköre Arrak**  
**Punsch-Essenzen**

Spezialität: Rotwein-Punsch  
in Flaschen und ausgemessen

## Weine vom Fass

Tarragona süß, extra Qualität . . Ltr. 1.60  
Span. Rotwein tiefdunkel, feurig Ltr. 1.40  
vorzüglich zu Glühwein

empfehle

## Fritz Peschelt

Bismarckstr. 19, Fernruf 236

## Bettwäsche - Hauswäsche - Leibwäsche

besonders vorteilhafte Angebote für Weihnachten

<b>Linonbezüge</b> mit 2 Kissen . . . . .	Mk. 14.20 11.60 9.80	<b>6<sup>90</sup></b>
<b>Stangenleinen-Bezüge</b> mit 2 Kissen . . . . .	Mk. 17.25 14.50 11.55	<b>8<sup>65</sup></b>
<b>Damast-Bezüge</b> mit 2 Kissen . . . . .	Mk. 24.50 19.10 15.60	<b>11<sup>30</sup></b>
<b>Bunte Bezüge</b> mit 2 Kissen . . . . .	Mk. 13.40 9.80 8.90	<b>6<sup>35</sup></b>
<b>Bettlicher</b> 150/220 cm . . . . .	Mk. 6.75 6.— 4.55	<b>4<sup>20</sup></b>
<b>Handtücher</b> roh reini., 48/100 cm	Mk. 1.35 1.20 1.10	<b>95<sup>3</sup></b>
<b>Handtücher</b> weiß halbl., 48/100 cm	Mk. 1.30 1.20 1.10	<b>95<sup>3</sup></b>
<b>Handtücher</b> weiß reini., 50/115 cm	Mk. 3.70 3.40 2.70	<b>1<sup>75</sup></b>
<b>Tischtücher</b> versch. Größen . . . . .	Mk. 7.25 6.25 5.60 4.50	<b>3<sup>00</sup></b>
<b>Tisch- u. Tafeltücher</b> m. Servietten in pa. Damast		
<b>Kaffeegedecke</b> in bunt und weiß . . . . .	Mk. 16.— 11.25 9.75 8.—	<b>4<sup>90</sup></b>
<b>Kaffeedecken</b> aparte Neuh. . . . .	Mk. 18.— 12.75 12.—	<b>5<sup>00</sup></b>
<b>Wischtücher</b> weiß und rot . . . . .	. . . . . 75 65 55 45 38	<b>25<sup>3</sup></b>
<b>Bettdecken</b> in weiß u. bt. . . . .	Mk. 16.— 12.— 8.— 7.25 6.75	<b>5<sup>75</sup></b>
<b>Staubtücher</b> . . . . .	. . . . . 55 40	<b>35<sup>3</sup></b>

## Ernst Müller Nachf.ig.

Inh. Paul Wende.



Ein praktisches Beispiel bietet ein Blatt aus der Geschichte menschlicher Besessenheit, das von der „Menschenfresserhöhle“ in Schottland handelt. In einem der unwirtlichsten Teile Schottlands befindet sich unweit der Hauptstadt Edinburgh eine Höhle von ganz besonderer Naturmerkwürdigkeit. Ein ziemlich hoher, langgestreckter Felsriegel ragt eine Strecke ins Meer hinein, drohend wie ein Vorzeiger, an dessen überhängendem Gestein sich dankend die Brandung bricht. Weder von der Landseite noch von der See ist der Eingang zu der Höhle, die sich unter dem Felsen hunderte Fuß in das Innere des Berges hinein erstreckt, wahrzunehmen. Nur wenn man zur Zeit der Ebbe das Wasser in der betreffenden Richtung durchwaten, erblickt man eine Oeffnung im Felsen, durch die man in das Innere der Höhle gelangen kann. Doch das Betreten dieser Höhle ist mit großen Schwierigkeiten verbunden. Will man sie der Länge nach durchwaten, so hat man dunkle Seeböden zu durchwaten, die nur an einzelnen Stellen flach sind, und scharfe Felskanten zu erklimmen, ehe man die Tropfsteinhöhlen, die wohnlicher erscheinen, erreicht. Ihren Namen „Menschenfresserhöhle“ verdankt sie einer schrecklichen Begebenheit, die sich auf diesem Schauplatz um die Mitte des 17. Jahrhunderts abspielte. Eine Familienräuberbande, die aus nicht weniger als achtundvierzig Mitgliedern bestand, bewohnte die Höhle. Die Räuber würden sich sträuben, die entscheidenden Greuelthaten dieser Horde, in deren Reihen ein „Hermann“ oder „Denke“ arbeitsame Stämme gewesen wären, bis in alle Einzelheiten niederzuschreiben. Nur soviel sei gesagt, daß sich diese Rannibalen nur von Menschenfleisch nährten. Ueber vierzig Jahre gütig die Bande unentdeckt dem graufigen Handwerk nach. Man kann sich vorstellen, daß in dieser Zeit Hunderte von Menschen den achtundvierzig Weibern zum Opfer gefallen sein müssen. Ueber vierzig Jahre hat sich diese Horde der Justiz zu entziehen vermocht, bis sie trotz der eifrigsten Vermählungen verborgen und unentdeckt.

Sum Glück liegt dieser Fall in der Verbrecherchronik ja schon mehrere Hundert Jahre zurück. Kennstliche Weiber brauchen daher niemals zu befürchten, daß sich solche „Greuelthaten auf lange Sicht“ auch in unserem modernen zwanzigsten Jahrhundert abspielen können. Selbst der geübteste Schlupfwinkel der Verbrecher wird von den Detektiven und Kriminalbeamten ausgekundschaftet. Das zeigt auch der Fall der in der Felshöhle entdeckten Eindringler Borch und Goertner. Das Auge des Gesichts vermag selbst tief in die Erde hineinzubringen.

## Eingefandt.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die rechtliche, nicht die inhaltliche Verantwortung.)

In Nummer 202 des „Rieser Tageblatt“ ist ein Eingefandt vom Allgemeinen Hausbesitzerverein Riesa veröffentlicht worden, in dem behauptet wird, daß unser erster Bundesvorsitzender, Hermann Dresden, Unrichtigkeiten behauptet hat. Wir sind gezwungen, dazu Stellung zu nehmen, um nicht den Makel der Unwahrhaftigkeit auf uns sitzen zu lassen. Wir stellen fest, daß vor dem Jahre 1914 kein Hausbesitzer, wie der Hausbesitzerverein ja selbst richtig sagt, ein Haus aus Menschenfreundlichkeit gebaut hat, sondern nur des lieben Verdienstes wegen.

Die Gebäude waren vor dem Kriege mit 80 Prozent, in verschiedenen Städten (Dresden) bis 90 Prozent belastet. Ganz objektiv gesehen war also der Hypothekenzinssatz zu 1/2, dagegen betrug, der sich Hausbesitzer nannte, nur zu 1/3, der Zinssatz des Hauses. Durch die inamischen erfolgte Umwertung des Hypothekensatzes auf 25 Prozent geht nur das Bestehen der sogenannten Hausbesitzer dahin, Kupplerer der noch verbleibenden 75 Prozent zu werden, also das sogenannte „herrenlose“ Gut in ihren Besitz zu überführen. Für Eigenkapital, das sie in das Grundstück gebracht haben, ist ihnen rechtlos erhalten geblieben, eine Besorgung, die außer ihnen keinem Deutschen widerfahren ist. Wo liegt da Verwahrlosung und Raub an ihrem Eigentum vor?

Wir sehen ebenfalls durchaus nicht ein, daß die Mietpreisbildung für die Wohnungen in Neubauten höher sein muß, wie diejenige für die Wohnungen, die heute zum Teil im Fall ist, so liegt das an einem falschen Zinssatz, dessen Anwendung nur ihren Bestrebungen zugute kommt. Beweis geben wir zu, daß in der sogenannten freien Wirtschaft die Wohnungen teurer würden, und zwar so teuer, daß sie niemand bezahlen könnte.

## Übersehen Sie nicht

jeweils rechtzeitig und zwar bis 25. v. Mts. bei der Post das Rieser Tageblatt zu bestellen.

Beispiel: Eine 3-Zimmerwohnung kostet heute zu erkaufen 12-15000 Mark. Bei einer Verzinsung des Kapitals von nur 8 Prozent, die sie ja selbst bezahlen würde, dies einen reinen Kapitalzins von 960-18000 Mark. 1914-1918 ergeben, daß können dann noch Verhörskosten, Verwaltungskosten etc. und die eigentliche Miete erhöhe sich noch wesentlich.

Das Wort „Wohnungs-Zwangswirtschaft“ ist und bleibt eine Irreführung der armen Masse. Die Zwangswirtschaft im Wohnungswesen bestand aber vor dem Kriege durch die Hausbesitzer-Verträge, die gesamte Miete der Mieter zu bestreiten.

Dah die Hausbesitzer aus 7 Prozent des deutschen Volkes ausmachen, werden sie schon selbst gelesen haben, außerdem wird ihnen das Herr Herrmann auch helfen können.

Der 70 Prozent der Mietwohnungen, so ist in der Verfassungslage gesagt worden, und zwar ist das der 2. Vorsitzende des Hausbesitzervereins Dresden, Herr Grohmann (Stadtverordneter). Dagegen brachte ihr Führer Borch aus dem Munde bei der Beratung des Mieterkongresses den Antrag ein, daß die Erhebung einer Miete von 20 Prozent der Mietbedürfnisse nicht als Mieter angesehen werden darf. Neben dieser Miete soll noch nach jedem Wähler die getrennte Umlagefähigkeit der Grundbesitzersteuer bestehen, so daß eine Miete von 250 Prozent und darüber hinaus nach seinen Auffassungen nicht als Mietschuld anzusehen ist. Als Herr Borch, der geistige Führer des preussischen Hausbesitzer-Verbandes, gefragt wurde, woher die Mieter diese Mittel nehmen soll, erwiderte er kurz und bündig: „Woher die Mieter diese Gelder nimmt, ist uns gleich. Wir brauchen sie, also fordern wir sie.“

Derselbe Herr Borch forderte schon im Juni 1925 146 Prozent Miete für den Hausbesitzer, das sind 66 Prozent mehr, als der sogenannte Hausbesitzer heute bekommt. Wir sind deshalb auf die Aktivitäten des preussischen Hausbesitzer-Verbandes gespannt, glauben aber nicht, daß die Mieter damit zufrieden sein dürfte.

Wollen Sie nun etwa noch behaupten, daß wir einen Kampf mit unehrlichen Mitteln führen?

Wir nehmen aber Gelegenheit, Ihnen den geistigen Führer des preussischen Hausbesitzer-Verbandes einmal im rechten Licht zu zeigen. Herr Borch tritt für die Aufhebung der Wohnungs-Zwangswirtschaft ein. In aber die Stimmen der gewerbetreibenden Mieter zu bekommen, hat er in einem Flugblatt erklärt, er werde für die Aufhebung der Zwangswirtschaft der gewerblichen Räume eintreten. (Dies hat ihm Abgeordneter Bone von der Deutschen nationalen Partei vorgehalten.) Ein weiterer Kommentar dazu ist überflüssig. Weitermeteln diese u. Imagoend.

# Die Weihnachts-Nummer des „Rieser Tageblattes“

erscheint Freitag, den 24. Dezember, nachmittags. Infolge dreitägigen Ausliegens finden alle Anzeigen in dieser Nummer eine eingehende Beachtung. Die Aufgabe einer Anzeige für die Weihnachts-Ausgabe sei deshalb besonders empfohlen, da sie eine ausserordentlich vorteilhafte Werbemöglichkeit bietet. Wir erbitten deshalb

Geschäftsanzeigen usw. bis Donnerstag abends 6 Uhr

Familiennachrichten bis Freitag vormittags 10 Uhr.

Je zeitiger die Bestellung, umso mehr Sorgfalt kann auf einen gefälligen Satz gelegt werden.

Geschäftsstelle: Goethestr. 39. Rieser Tageblatt. — Telefon Nummer 20. —

„Ah so! — Und jetzt — jetzt sind Sie zweiter Steuermann auf der Jacht meines Großvaters?“

Heinz begriff ja gut genug, wie ungeheuerlich und wie unglaublich ihr diese Metamorphose erscheinen mußte. Aber diesmal durfte er sich durch ihr Erstaunen nicht aus der Fassung bringen lassen. Er war sich keines Unrechts bewußt, und er hatte den Wunsch, sich die Achtung des jungen Mädchens zurückzugewinnen. Sicherlich aber wäre es der schlechteste Weg zu diesem Ziele gewesen, wenn er durch unmännliche Verlegenheit ihrem nach Lage der Dinge sehr berechtigten Mißtrauen neue Nahrung gegeben hätte.

So sah er ihr frei in die Augen, während er erwiderte: „Ich habe mich nicht um diesen Posten beworben, Fräulein von Seyden! Der Herr Baron de Beauregard machte mir den Antrag, ihn zu übernehmen.“

„Vermutlich doch wohl, ohne zu wissen, von welcher Art Ihre frühere Tätigkeit und Ihre Stellungnahme zu der Person meines Großvaters gewesen war?“

Sie hatte die letzten Worte leise, beinahe küssend gesprochen, damit sie für niemanden als für Holmstetten verständlich waren. Der Umstand, daß Frau von Seyden durch eine Frage ihrer niedlichen Jose genötigt worden war, ihre Aufmerksamkeit vorübergehend wieder dem Gepäc zuzuwenden, gewährte den beiden anderen die Möglichkeit, wenigstens für die Dauer einiger Sekunden wie unter vier Augen miteinander zu reden.

„Ich denke, gnädiges Fräulein, daß der Herr Baron über die eine wie über die andere unterrichtet war.“ gab Heinz mit ebenso vorsichtig gedämpfter Stimme zurück.

„Er sollte gewußt haben, daß Sie der Verfasser jenes beleidigenden Artikels waren?“

„Ja. Aber er wußte auch, daß ich dabei das Opfer einer Täuschung geworden war, und daß ich getan hatte, was in meinen Kräften stand, um das begangene Unrecht wieder gutzumachen.“

Er glaubte zu sehen, daß es wie Geringschätzung oder Ironie um Erlas Mundwinkel zuckte.

„Nachdem Sie durch meinen Besuch dazu veranlaßt worden waren,“ sagte sie mit einer nicht mißzuverstehenden Betonung. Aber als sie bemerkte, daß Heinz eine Erwiderung auf den Lippen hatte, fügte sie, wie um jede weitere Unterhaltung abzuschneiden, mit einem kleinen, höhnlichen Lächeln ihres Köpfchens hinzu:

„Nun, ich habe mich ja nicht um die Maßnahmen des Herrn Barons zu kümmern. Er selbst hat die Verantwortung für seine Handlungen meinem Großvater gegenüber zu tragen. Und er wird hoffentlich instande sein, dies seltsame Engagement zu revidieren, wenn es eines Tages von ihm verlangt werden sollte.“

Damit kehrte sie dem zweiten Steuermann den Rücken, um sich wieder an Frau von Seyden zu wenden. Auf die Frage aber, die sie an die schöne Frau gerichtet hatte, erhielt sie keine Antwort, denn das Interesse der eleganten Dame wurde in diesem Augenblick ganz und gar durch einen Depeschenboten in Anspruch genommen, der im raschesten Tempo auf dem Holendamm dahergehastet kam.

und der gerade vor der nach der „Aphrodite“ hinübergelegten Laufbrücke von seinem Bicycle sprang.

## 9. Kapitel.

Mit der ruhigsten Selbstverständlichkeit von der Welt hatte Frau von Seyden den höflich herübergrüßenden Boten angerufen:

„Haben Sie etwas für jemanden auf der „Aphrodite“? Vielleicht für den Baron de Beauregard oder Frau von Seyden?“

Und dann war sie dem jungen Manne um ein paar Schritte entgegengegangen, um ihm das kleine blaue Kuvert abzunehmen, wie wenn es außer ihr hier niemanden gäbe, der eine Legitimation dazu besäße. Mit einer Verbeugung hatte der Bote der vornehm aussehenden Dame, die ein so tadelloses Französisch sprach, wirklich das Telegramm überreicht. Frau von Seyden aber, nachdem sie einen Blick auf die Adresse geworfen, rief mit einem unverkennbaren Klang von Enttäuschung:

„Die Depesche ist für einen Herrn Heinz von Holmstetten. An Bord der Jacht „Aphrodite“. Marseille.“ Gibt es denn auf dem Schiffe einen Herrn dieses Namens, Herr Kapitän?“

Johannes Stumpf, der sich noch im Gespräch mit dem Geheimrat befand, schüttelte den Kopf.

„Da weit ist mir von, gnädige Frau! — Unter meinen Leuten ist er jedenfalls nicht.“

Er hatte noch einen kleinen Witz auf der Zunge, mit der Pointe, daß man immer noch leichter einen adeligen Kellner als einen adeligen Matrosen antröfe; aber er kam nicht über die ersten Worte hinaus, da in diesem Augenblick die klangovolle, ruhige Stimme des zweiten Steuermanns ertönte:

„Das Telegramm ist an mich gerichtet. Darf ich Sie darum bitten, gnädige Frau?“

Die Wirkung dieser Erklärung war augenscheinlich eine höchst verblüffende auf alle, die sie vernahmen. Kapitän Stumpf machte ein Gesicht, wie wenn plötzlich die sagenhafte Seeschlange vor seinen Augen lebhaft und lebendig aus den Fluten getaucht wäre; Fräulein Erlas Mienen waren sehr ernst geworden und ihre unverwandt auf Heinz gerichteten Augen schienen größer als zuvor. Frau von Seyden aber war die einzige, die ihrem Erstaunen rückhaltlos und unverbüßtem Ausdruck gab:

„Führten Sie nicht vor ungefähr zwei Minuten noch den Namen Heinrich König, mein Herr? Oder sollte ich Sie trotz meines sonst recht guten Gehörs so arg mißverstanden haben?“

„Gnädige Frau haben mich keineswegs mißverstanden. Und ich bin selbstverständlich bereit, jedem, der ein Recht hat, sie von mir zu fordern, Aufklärung über die Namensänderung zu geben. Hier auf dem Schiffe wünschte ich im Einverständnis mit Herrn de Beauregard allerdings Heinrich König zu heißen. Mein richtiger Name aber ist Heinz Burghardt von Holmstetten.“

„Neuerkelt interessant!“ sagte die schöne Witwe, indem

sie ihm die Depesche überreichte. „Ihre Reise fängt ja an wie ein Roman.“

„Wollen wir uns nicht jetzt unser Quartier ansehen?“ wandte sich Erlas an ihre Freundin. „Darf ich Sie bitten, Herr Kapitän, uns jemanden mitzugeben, der uns orientiert?“

„Zeigen Sie den Damen das Schiff!“ kommandierte in sarkastischem Jorne, gegen Heinz gewendet, der Kapitän, Frau von Seyden aber mißte sich ein: „Lassen Sie doch Herrn von Holmstetten zunächst sein Telegramm lesen! Der Bote wartet ja auf etwaige Antwort.“

„Wenn Sie also gestatten, gnädige Frau!“

Heinz machte ihr eine kleine dankende Verbeugung und erbrach die Depesche, um ihren Inhalt zu überfliegen. Er umfahle nur wenige Worte, aber diese waren ganz danach angetan, ihn mit dem größten Erstaunen zu erfüllen, denn sie lauteten:

„Kommen Sie sofort hierher. Ich übernehme volle Verantwortung für diesen Rat und stehe persönlich für jeden Schaden ein, der Ihnen aus seiner Befolgung momentan erwachsen könnte.“

Justizrat Körner.“

Holmstetten sah sich vor einem Rätsel. Er wußte bestimmt, daß er dem Justizrat in seinem kurz vor der Abreise geschriebenen Briefe ebensowenig den Namen der Solvanderschen Jacht genannt, als den Ausfahrthafen angegeben hatte. Und er erinnerte sich genau, daß er in jenem

Briefe von seiner Namensänderung gar nichts hatte. Wie kam der alte Herr dazu, diese letztere Mitteilung vollständig zu ignorieren, wenn er schon auf irgendeine wunderbare Weise in Erfahrung gebracht hatte, wo Heinz zu erreichen sei?

Und was sollte dieser dringliche Ruf bedeuten? „Holen Sie sich die Depesche“, oder im Auftrag des Barons, von dem sich Heinz von Holmstetten trotz der nähen Verwandtschaft durch eine unübersteigliche Klüft getrennt sah? Wenn das erstere der Fall war, so lag für Heinz eine Veranlassung vor, dem durch nichts motivierten Rufe Folge zu leisten. War es aber sein Oheim, der dahinter steckte, und der dem langjährigen Rechtsfreunde Vollmacht erteilt hatte, ihn zu rufen, so hätte es einer längeren und zühigeren Überlegung bedurft, um Heinz zu einem Entschlusse gelangen zu lassen, als er sie hier, im Augenblick der Abfahrt, zur Verfügung hatte.

Und sicher war jedenfalls, daß sein Herz ihn nicht dahin zog, moht er gerufen wurde. Wenn er noch vor zwei Minuten fest überzeugt gewesen war, daß alle Brücken zerstört seien, die seine Vergangenheit mit der Gegenwart verbanden hatten, wie sollten dann diese wenigen, ihrem Sinne nach kaum verständlichen Worte, die ja möglicherweise auf irgendeinem Mißverständnis beruhen konnten, die Warte haben, ihn plötzlich anderen Sinnes zu machen?

Berlesung folgt.

**Bermittlung.**

Blutige Familienfehde in Oberbayern. In einem (Oberbayern) gab der Postbote...

Grabschändung eines Waisens. Der in einem Hotel in Reichartshausen wohnende...

Ein Raubmord im Riesengebirge nach 2 1/2 Jahren aufgeklärt. Ein Raubmord dem im Mai 1923...

Ein Ehepaar tödlich. Ein Ehepaar, das in Dornau, unterm...

Sechs Arbeiter ertranken. Auf der Kahn oberhalb des Ems tennerte bei Schleusenbauarbeiten ein...

Einige Tote aufgefunden. Nach einer Morgenblitzmeldung aus London hat die seit dem 11. Dezember...

Große Feuersbrunst in Belgisch-Kongo. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend brach in Katangi...

Schwerer Autounfall in Stuttgart. Am Sonntagabend fuhr ein Polizeiwachtmeister auf der...

Leichenfunde in einem Raschmenneleker. In der Landberger Allee in Berlin wurden im Keller...

Starker Schneefall im Schwarzwald. In den letzten 24 Stunden sind im südlichen Schwarzwald erhebliche...

Schneesturm in Schwaben. Ein gestern über Schwaben niedergegangener Schneesturm richtete an den...

Vor einer großen Kälteperiode. Wir sind seit lehr leicht geneigt, die Witterungsverhältnisse in...

Für 38 Millionen Dollar Alkohol beschlagnahmt. Wie aus New York gemeldet wird, wurde in der...

Die spanischen Güneerflieger in Sonora. Die spanischen Flieger sind auf dem Wege nach...

**Turnen — Sport — Spiel — Wandern.**

**Nieser Sportsverein schlägt L.u.B. Verdau 4:2 (1:1).**

Das Ergebnis der Beispielen brachte den Nieser Sportsverein...

Das Spiel, war reich an spannenden Momenten, hatte nur in der beiderseitigen Schwäche...

Das Spiel, war reich an spannenden Momenten, hatte nur in der beiderseitigen Schwäche...

**SS. Sportklub 1924 e. S.**

Sportklub I. — Sp.-Abt. Band III 1:2 (1:2). Der vergangene Sonntag brachte den Sportklub...

Die ersten zwanzig Minuten fanden im Zeichen der Grün-Weißen, und in kurzen Abständen konnten...

Vor dem Spiele trafen sich Sportklub I. — Sp.-Abt. Band III 1:2 (1:2). Mit 3:1 konnten die Grün-Weißen...

**Handverammlung der Vorturnerschaft im Turnverein Nies (S. Z.).**

Die Vorturnerschaft im Tu. Nies hatte sich am Sonntag in ihrer diesjährigen Hauptversammlung im Vereinsheim...

Die Rollen in Klammern bedeuten die Besuche vom Vorjahre. In vorstehender Aufstellung sind die Teilnahmen...

Demer wurde beschlossen, am 19. März 1927 ein Abturnen für die Knaben und Mädchen, die nächste Eltern die...

**Imponierender Höhenflug bei 52 Grad Höhe!**

Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, hat Marineleutnant Toppe-Jensen mit einem Dancoed-Jagdflugzeug einen...

**Luftfahrertagung in Paris.**

Bei der in Paris abgehaltenen Tagung der Internationalen Luftfahrer-Vereinigung waren achtzehn Nationen...

**Franz Diener wieder in Deutschland.**

Der deutsche Gymnast Franz Diener, der gestern in Hamburg eintraf, schilderte dem Ritorbeiter des W. T. S....

zu kontrollieren, weil sich ab und zu dunkle Elemente in das...

Unsere Ahnen. Man hat eine Berechnung aufgestellt, um zu erfahren, wie viel Vorfahren jeder Mensch...

**Handel und Volkswirtschaft.**

In der Berliner Börse war die Tendenz des Effektenmarktes am Montag ziemlich fest, und zwar gina diese...

Wenn Du jemanden lieb hast, **schenke ihm Schmuck.** Schmuck bleibt wertvoll und beständig und erinnert Euch immer an Dich!

Denselben kauft man preiswert beim **Fachmann Georg Schumann, Gold- und Silberschmied, Hauptstraße 44.**

**Parkschloßchen.**  
Morg. Mittwoch Schweinefleisch.  
Erstbest. ladet ein Perm. Obst.

**Condhotel und Café Grube.**  
Morgen Mittwoch und folgende Tage **Konzert.**

**Gasthof Seerhausen.**  
1. Weihnachtsfeiertag  
**große Weihnachtsaufführung.**  
Anfang punkt 7,30 Uhr.  
**Nachdem BALL!**  
Um zahlreichen Besuch bitten  
Sächs. Militärverein Seerhausen und Umgegend  
H. Wichmann.

**Vereinsnachrichten**

Sächs. Militärverein Seerhausen und Umgegend.  
1. Weihnachtsfeiertag Weihnachtsaufführung mit Ball. Anfang punkt 7,30 Uhr. Freunde und Gönner sowie Nachbargeräte werden um zahlreichen Besuch höflich gebeten.  
2. Sportklub 1924. Heute abend 8 Uhr Vorstand- und Spieldirektionsführung im Kasino. Hierzu sind sämtliche Vereinsmitglieder vom 10. 12. geladen. — Die Übungsabende fallen vom 22. bis mit 27. 12. 26 aus.  
3. S. G. „Otter“ von 1908. Riesa, v. G. Turnkunde fällt morgen und während der Weihnachtsferien aus.

**Jagdgenossenschaft Weida.**  
Donnerstag, den 23. Dezember 1926, soll im Gasthof Erdbeiwitz von 5-8 Uhr abends der Jagdwacht zur Auszahlung kommen.  
H. Wehrmann, Jagdvorstand.

**ff. geröstete Kaffee's**  
Carlsbader Mischung feiner bester. Bohnen. 450 Pfd.  
Dauhalt-Mischung kräftiger, sehr ergiebiger Kaffee. 575 Pfd.  
Kaukasus-Mischung guter billiger rein schmeckender Kaffee. 330 Pfd.  
Reiner Kaffee, vorzüglich in Qualität, in 50 u. 100 gr. Packung und auch lose.  
Reichardt Kaffee und Schokolade in allen Preislagen  
Braunschweiger Gemüsesorten, K. Fruchtarten, die. Fischkonserven.

**Ernst Schäfer Nachf.**

**10% Rabatt**  
ab heute bis 24. 12. auf  
**Spielwaren**  
und sämtliche Artikel.  
**Fechners Haus- und Küchengeräte**  
Ecke Wettinerstr. und Wilhelmstr.

**Wieder eingetroffen:**  
Oberlausitzer Stangenleinen  
1 Bezug 2 Riffen nur 11.50 RM.  
1 Bezugbettuch, 230 cm 4.50  
Männerhemden Stück 2.50  
**Bettfedern Pfd. 4.50-8.50**  
Beste Wäsche, Schürzen in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Goethestr. 74. Martha Schwarz.**  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Für Weihnachtsgeschenke**  
empfehle in reicher Auswahl und in höchsten bewährten Qualitäten  
Bettwäsche Tricotagen  
Bettinletts Strümpfe  
Dembestische Handschuhe  
Sand- und Wollstrümpfe  
Kleiderhosen  
Herren- und Damenmäntel  
Krawatten u. a. m.  
Großes Lager in  
Damen- und Kinderkleidung.  
Sämtliche Wappartikel u. Wollwaren.  
**Karl Behrend, Gröba.**  
— Mitglied des Rabatt-Sparvereins. —

**Schnee Ferkel** verkauft Preis 42.  
**Schneeschinken** Kurt Goppe Str.-Wst.-Str.

**Rieser Kaffee-Röstwerk**  
**Adolf Bormann**  
Weine

**Tee-Arten**  
Indischer und Sinesischer Herkunft bieten an Güte u. Reinheit größte Vollkommenheit  
Für das Weihnachtsfest empfehle ich  
N. Ceylon Ceylon-Tee das Pfd. RM 4.50  
N. Ceylon Orange Tee das Pfd. RM 6.00  
N. Darjeeling Orange Tee das Pfd. RM 6.40  
N. Darjeeling Blauweiss und Weissblau das Pfd. RM 5.00  
Diese Tee-Sorten sind lose oder in meiner eigenen Packung vorrätig und sind 20-30% billiger als die sogenannten Markenmarken. Einkauf von Tee ist daher bei mir als sehr vorteilhaft zu bezeichnen

**Rieser Kaffee-Röstwerk**  
**Adolf Bormann**  
Wettinerstraße 25.

**Punsch-Essenz**  
Weinbrand  
Rum, Arrak  
Feine Liköre  
Qualitätsware in eleganten Füllungen.  
**Paul Starke am Albertplatz.**  
\* Fordern Sie bitte Proben!

Ein willkommenes Weihnachtsgeschenk welches immer Freude macht, ist  
**ein Frühstückskorb**  
gefüllt mit ausgetrockneten Feinstwaren.  
In jeder Preislage erhältlich. Rechtzeitige Bestellung erbeten. Bitte meine Schaufenster zu beachten.  
**Carl Jigner, Gröba**  
Feinstoff, Konferven, Wild, Fisch.  
Feine Feinstbürger

**Rauchaale**  
empfehle zum Feste  
**Ja. M. Krieger, Carolastr. 5.**

**Empfehle für das Weihnachtsfest:**  
Vollständiges in jed. gewünschten Zusammenstellung Schokoladen (nur köstliche Marken)  
Kaffee, Kaka, Tee  
Christbaumzweige, Lebkuchen  
Gomphe- und Fruchtarten  
Große Auswahl in Dessertwaren  
Lebkuchen, sowie Schokolade vom Stück  
Schokoladen in 3 Pfd.-Tafeln  
Pfefferschokolade Pfd.-Tafel 1.35 RM.  
Präparat  
Glühbirnen, Kerzen, Leuchtkugeln  
Kerzen und Kerzenhalter, sowie feinste  
Dessertwaren  
Kuchen, Weihnachtskuchen, Kaffee, Kaka, Pfeffer.  
Weihnachtsplätzchen Pfd. 30 Pfd., Weihnachtsplätzchen 40, 70, 80 Pfd. Glühbirnen, Kerzen, Leuchtkugeln  
Lebkuchen  
Verschiedene Sorten Käse  
Feinste Tafelbutter Stück 95 Pfd.

**Paul Pfeifer**  
Wettinerstr. 25 — Telefon 147.

**Für den Weihnachtstisch**  
Bütiengarnituren, Nagel-  
pflegen, sämtl. Toiletteartikel  
in weiß Goldschmuck zu haben bei der Firma  
**Otto Striegler, Hauptstraße 56.**  
— Mitglied des Rabatt-Sparvereins. —

**Passende Weihnachtsgeschenke!**

Empfehle in reicher Auswahl  
Teppiche Goldschmied  
Bücher Tisch- und Wanddecken  
Borzierer Gardinen  
Stilleum, 200 Breit  
Stilleum-Teppiche  
Stilleum-Güter

**Arthur Bindig, Bismarckstraße 37**  
**Günstige Landesbühne**  
Hotel Schöner,  
Mittwoch, 23. Dez. abdt. 8 Uhr  
2. Vorstellung in Reihe 3  
**Des Pastors Rieke**  
Komödie in 3 Akten von Erich Schalken.  
Vorverkauf der Logenarten in der Stadtbank, Wettinerstr. 18, vorm. von 9-12 Uhr, nachmittags von 2-5 Uhr. Eröffnung der Abendkasse eine Stunde vor Beginn der Vorstellung.  
Häheres siehe Plakat!  
Volkshaus Nr. 71 bis 133.

**Waldschloßchen Röderau.**  
Den 1. Feiertag abends 7 Uhr  
**große öffentliche Weihnachtsaufführung**  
von der Festschule Röderau.  
Regie: Herr M. Sternkopf.  
**Wenn Du noch eine Mutter hast**  
(Der Lebensweg einer Mutter)  
in 4 Aufzügen von Thilo Schmidt.  
Ein Drama von höchster Wirkung, welches der Gegenwart angepaßt ist und auf Berücksichtigung über 100 Mal nacheinander aufgeführt worden ist. Reinertrag zum Besten der Weihnachtsbescherung.  
Karten im Vorverkauf vom 20. Dezember an bei Herrn Max Sternkopf: Rum. Blöße 1 RM. und 80 Pfd., nachtr. Blöße 60 Pfd.  
Eintritt 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.  
Hierzu ladet freundlich ein Festschule Röderau.

**Zelss Punkt-Gläser**  
Ein gut passender Klemmer eine neue Brille mit  
**Zelss Punkt-Gläser**  
ohne Rand oder in moderner Fassung.  
Fachmännische Auskunft u. Beratung bereitwillig bei  
**Richard Nathan**  
Diplom-Optiker.

**Küchen-Uhren**

**Willi Schöpel.**  
Größe Auswahl Beste Qualität  
**Walter Aßmus**  
Meta Aßmus  
geb. Böhme  
grüßen als Vermählte  
Riesa, 20. Dezember 1926

**Emil Krumdori.**  
In tiefer Trauer  
Familie Max Krumdori  
Familie Oswald Winkler.  
Riesa, Hauptstr. 8.  
Die Beerdigung findet Freitag nachm. 3 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

**Richard Gast Seerhausen**  
verkauft diese Woche alle  
Leder- u. Filzschuhe  
**10-20% unter Preis.**  
Allen, die mir durch Wort, Schrift u. Blumen-schmuck beim Heimgangs meines lieben Mannes  
**Richard Gast**  
Ihr Beileid bezeugt haben, danke ich hiermit herzlich.  
Riesa, 20. Dez. 1926.  
Rianna terra. Gast.

**Friedrich August Büttner**  
Stationenleiter im Ruhestand.  
In tiefer Trauer die Hinterbliebenen.  
Braunh., 20. Dez. 1926.  
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr statt.



**Zeiss Punktal**  
Ein Weihnachtsgeschenk für Ihre Augen!  
Ein gut passender Klemmer eine neue Brille mit  
**Zelss Punkt-Gläser**  
ohne Rand oder in moderner Fassung.  
Fachmännische Auskunft u. Beratung bereitwillig bei  
**Richard Nathan**  
Diplom-Optiker.



**Für das Weihnachtsfest**  
empfehle  
prima Wurstfleisch  
Schweinefleisch  
und Kalbfleisch  
N. Cervelatwurst  
N. Salamitwurst  
Schinken  
Schinken  
Schinken  
Schinken  
und  
sämtl. handgeschlachten  
Wurstwaren  
zum billigsten Tagespreis.  
**Carl Pohlmann**  
Fleischmeister  
Gothestr. 39  
Telefon 715.

**Schuhwarenlager R. Gast Seerhausen**  
verkauft diese Woche alle  
Leder- u. Filzschuhe  
**10-20% unter Preis.**  
Allen, die mir durch Wort, Schrift u. Blumen-schmuck beim Heimgangs meines lieben Mannes  
**Richard Gast**  
Ihr Beileid bezeugt haben, danke ich hiermit herzlich.  
Riesa, 20. Dez. 1926.  
Rianna terra. Gast.